Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Merseburg: Monatlich für Abholer 4,90 Mk., frei Haus 5,— Mk.; durch unsere Landboten 5,20 Mk. frei Haus; durch die Post bezogen Bestellgeld besonders. Einzelnummer 25 Pfg.

Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den siebengespaltenen Millimeterraum 80 Pfg. im Reklameteil 80 Pfg., für Stellenanzeigen u. Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. Postscheckkonto: Leipzig 39070. :—: Telefon Nr. 324. :—:

Mit den wöchentlich 6 maligen Beilagen „Amtsblatt für den Kreis Merseburg" und „Amtsblatt der Stadt Merseburg", der wöchentlichen „Unterhaltungsbeilage" und der gelegentlich erschienenen Beilage „Der Chronist von Merseburg"

Nr. 193 — Montag den 30. August 1920 — 47. Jahrg.

Gegen die Politisierung der Verkehrskontrolle.

Die „Freiheit" veröffentlicht einen Aufruf an die Eisenbahner und Transportarbeiter, in dem zur verstärkten Aufmerksamkeit und schärfsten Kontrolle gegenüber Waffentransporten jeder Art aufgefordert wird. Es wird gesagt, daß der Genosse Hermann Müller draußen in irgend einer Straße des Ostens Berlins der zuständige Mann für alle Anzeigen sei, von dem aus dann mit Zielsicherheit und natürlich auch dem nötigen Überblick das weitere veranlaßt werden soll. Den Genossen Müller in allen Ehren, aber es erscheint uns dennoch gut, daß sich jetzt auch in dieser Frage, die für die politische Lage Deutschlands und sein sowieso schon genügend schwieriges Verhältnis zur Entente von so schwerwiegender Bedeutung ist, eine Klärung und Lösung anzubahnen scheint. In einem längeren Aufsatz der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", der augenscheinlich von der zuständigen Instanz des Reichsverkehrsministeriums stammt, wird sehr ernstlich auseinandergesetzt, daß die jüngsten Kontroll-Aktionen und Eingriffe in das deutsche Transportwesen durchweg von unberufenen Elementen unternommen worden sind, denen ihre guten Absichten nicht bestritten werden sollen, ohne daß man ihnen aber den nötigen Überblick über all die Dinge der hohen Politik zutrauen könnte, die in diese Frage mit hineinspielen.

In der Tat liegen die Dinge ja doch auch so, daß es sich zwar um eine politische Angelegenheit handelt, nämlich die Wahrung der deutschen Neutralität, daß aber andererseits an dieses Problem unter keinen Umständen mit Mitteln alltäglicher Parteipolitik herangegangen werden darf. Zur rechten Stunde haben denn auch die großen Organisationen der deutschen Eisenbahner jetzt diese Seite der Angelegenheit einer sachgemäßen Behandlung unterzogen. In einer zur einstimmigen Annahme gelangten Entschließung wird ausgeführt, daß die Eisenbahner mit stärksten Bedenken und innerstem Widerspruch die letztkürzigen Eingriffe außenstehender Elemente in eine in erster Linie sie angehende Angelegenheit erlebt hätten und daß das so nicht weitergehe. Es müsse eine besondere Kommission gebildet werden, in der nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Regierung, das Ministerium des Innern und vor allem auch das Ministerium des Auswärtigen vertreten zu sein hätten. Dieser Kommission müßte dann, eventuell unter zahlenmäßiger Erweiterung, die alleinige Entscheidung übertragen werden, denn es liegt auf der Hand, daß es ein außerordentlich gefährliches Unterfangen ist, einfach zu dekretieren, daß überhaupt keine Waffentransporte zu befördern seien, obgleich uns der Versailler Friedensvertrag bekanntlich die Verpflichtung dazu unter gewissen Bedingungen auferlegt, und obgleich selbstverständlich auch im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung einwandfrei beglaubigte Transporte für die Reichs- und Sicherheitswehr durchgelassen werden müssen.

Die Vorgänge in Oberschlesien.

Die Verständigung in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Aug. Die Vertreter der deutschen und der polnischen politischen Parteien und Gewerkschaften haben folgenden Aufruf unterzeichnet:

An das oberschlesische Volk!

Genug des Blutes und des Schreckens! Die Vertreter der deutschen und der polnischen Sache haben sich zusammengefunden, um unserem Volke Ruhe, Frieden und ungestörte Arbeit wieder zu geben. Wir alle wollen die Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes. In Beratungen haben wir den Weg zur Verständigung auf folgender Grundlage, ohne den bestehenden Gesetzen vorzugreifen, gefunden:

1. Entfernung der Sicherheitswehr und Ersatz derselben bis zur möglichst baldigen Bildung einer Abstimmungspolizei durch eine gesetzliche Hilfspolizei, die sich je zur Hälfte aus oberschesischen Polen und Deutschen zusammensetzt.

2. Ausweisung derjenigen, welche nach dem 1. August 1919 nach Oberschlesien zugezogen sind, ausgenommen diejenigen, die durch berufliche, gesellschaftliche und sonstige billige Interessen der Betreffenden gerechtfertigt sind, begutachtet durch eine für jeden Kreis zu bildende paritätische, aus Deutschen und Polen zusammengesetzte Kommission unter Vorsitz eines Vertreters der alliierten Kommission.

Die Verordnung hat nur den Zweck, diejenigen Elemente zu treffen, die nach Oberschlesien gekommen sind, um in ungesetzlicher Weise oder unter Mißbrauch der Amtsgewalt die Abstimmung zu beeinflussen.

3. Weigerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, oder der unrechtmäßige Besitz soll mit den schärfsten Strafen mindestens mit einjähriger Zuchthausstrafe, geahndet werden.

4. Jeder Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben. Insbesondere ist jede Einwirkung durch Gewalttätigkeit oder Drohung in Arbeitsbetrieben oder im Privatleben, jeder Zwang wegen Zugehörigkeit zu einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation untersagt. Jeder Mißbrauch der Amtsgewalt oder Stellung als Vorgesetzter hat zu unterbleiben. Zur Überwachung der Durchführung dieser Vereinbarungen soll für das deutsche Abstimmungsgebiet die paritätische Kommission aus Deutschen und Polen unter Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Kommission gebildet werden.

Laßt heran ab von allen Gewalttaten, legt die Waffen nieder, kehrt zu Eurem Tagewerk zurück!

An erster Stelle unterzeichnet für die Deutschen:
Dr. Urbanek und Pfarrer Ulitzka.
Für die Polen: Korfanty.

Eine Kundgebung der Oberschlesier in Berlin.

Aus Berlin wird uns berichtet: Die angekündigte Massenkundgebung der Oberschlesier Groß-Berlins fand am Sonntag nachmittag im Lustgarten statt. Es mögen etwa 60 000 Menschen daran teilgenommen haben. Die Kundgebung verlief völlig ruhig. An acht Stellen des Lustgartens sprachen Redner zu der Menge. Es hatten sich eine Anzahl hervorragender Parlamentarier von der Rechten bis zur Linken zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung der offiziellen Reden versuchten einige Provokateure die Menge zu Unbesonnenheiten zu verleiten, fanden aber keinen Anklang. Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Demonstrationszug statt, der durchaus programmäßig verlief.

Korfanty bricht die Vereinbarungen.

Breslau, 28. Aug. Die in den gestrigen Abendstunden erfolgte Einigung zwischen den deutschen Parteien und Gewerkschaften einerseits und dem polnischen Plebiszitkommissariat in Oberschlesien andererseits ist heute früh aufs neue in die Brüche gegangen. Korfanty hat heute morgen einen Aufruf veröffentlicht, den die Deutschen als Illoyalität und den getroffenen Vereinbarungen zuwider betrachten. Es werden im Laufe des Tages vermutlich neue Verhandlungen eingeleitet werden. — Die Aufstandsbewegung ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Es muß abgewartet werden, ob Korfanty überhaupt noch die Macht besitzt, und den von ihm inszenierten Aufstand abzubrechen. Die Franzosen haben den größten Teil der deutschen Sicherheitswehr interniert. Trotz der Zusage des Generals Leronds und des Generals Gratier, daß am Aufstand beteiligte Polen in die neu zu errichtende Ortswehren nicht aufgenommen werden dürfen, hat der französische Platzkommandant von Myslowitz, Kapitän Varalix, den von den polnischen Insurgenten als Polizeichef von Myslowitz eingesetzten Aufständischen Mainka als Kommandanten der Ortswehr von Myslowitz durch Verordnung anerkannt und den Bürgermeister von Myslowitz gezwungen, unter diese Verfügung seine Unterschrift mit zu setzen.

Verschiebung der Abstimmung in Oberschlesien.

Wie die Baseler Preßinformation aus zuverlässiger Quelle in Paris hört, wird die Volksabstimmung in Oberschlesien nicht, wie vorgelesen, am 1. Oktober stattfinden, sondern man rechnet mit einem neuen Termin im nächsten Frühjahr.

Frankreich fordert Genugtuung für die Breslauer Vorfälle.

Die Vorfälle in Breslau haben dazu geführt, daß ein Vertreter des Auswärtigen Amtes in Berlin dem französischen Botschafter in Berlin sein Bedauern ausgesprochen hat. Wie wir hören, hat bei dieser Gelegenheit der französische Botschafter angekündigt, daß die französische Regierung wegen der tätlichen Angriffe auf die Mitglieder der Interalliierten Kommission und der Zerstörung des französischen Konsulats in Breslau ausreichende Genugtuung verlangen werde. Über die Form dieser Genugtuung hat er sich nicht geäußert.

Frankreichs Genugtuungs-Forderung für die Breslauer Ereignisse.

Paris, 30. Aug. Die gesamte französische Presse erklärt, daß die Entschuldigungen, die Herr v. Rosenberg und der gegenwärtige deutsche Geschäftsträger in Paris Graf Bebel vorgebracht hätten, als ungenügend betrachtet werden müßten. Millerand werde darauf bestehen, daß Deutschland in feierlicher Form Entschuldigungen vorbringe und nicht nur den Opfern der Unruhen in Breslau volle Entschädigung zu leisten habe, sondern auch die Bestrafung der Schuldigen mit aller Strenge vornehme. Das Prestige Frankreichs werde nicht dulden, daß sich ähnliche Vorfälle wieder ereignen. Frankreich sei stark genug, um eventuell militärisch Ordnung zu schaffen.

Infolge der Vorgänge in Breslau hat das vortige französische Konsulat seine Tätigkeit eingestellt. Nunmehr müssen deutsche Reichsangehörige, die sich in das Abstimmungsgebiet begeben wollen, sich wegen des Paßzwangs an das französische Konsulat in Berlin oder ein anderes französisches Konsulat wenden. Französische Konsulatsbehörden befinden sich außer in Berlin noch in Bremen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe und Mainz.

General Leronds erkennt die Arbeit der deutschen Plebiszitkommission an.

Beuthen, 29. Aug. Bei dem Empfang der deutschen Delegation bei General Leronds hat sich dieser äußerst anerkennend über die Arbeit des deutschen Plebiszitkommissariats geäußert, insbesondere daß er nach Ulteneinsicht zu der Überzeugung gekommen sei, daß das deutsche Plebiszitkommissariat sich stets auf gesetzlichem Boden gehalten habe.

Der Steuerstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 30. Aug. (T.-U.) Hier hat sich die Streiklage auch heute nicht verändert. Von einzelnen Trupps Streikender ist der Versuch gemacht worden, die Besitzer und Angestellten von offenen Ladengeschäften unter Androhung von Gewalttaten zur Schließung der Geschäfte zu zwingen bezw. die Angestellten zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Regierung hat sich demgegenüber veranlaßt gesehen, heute vormittag ein Flugblatt verbreiten zu lassen, in dem vor solchen ungesetzlichen Versuchen ernstlich gewarnt wird. Große Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden.

Die Verstärkung der russischen Front.

Kopenhagen, 30. Aug. (WTB.) Nach finnischer Meldung ist der Hauptteil der Petersburger Garnison an die Front gegen die Polen abgegangen. Die bisher an der finnischen Grenze stehenden russischen Verbände sind gleichfalls im Anrollen an die polnische Front.

Paris 30. Aug. (WTB.) Nach einer Meldung des „Matin" aus London hat die vortige bolschewistische Delegation erklärt, daß sie aus Moskau einen Funkspruch erhalten habe, aus dem hervorgeht, daß die polnischen Meldungen über die Verluste der russischen Armeen stark übertrieben seien. Die russische Armee sei jetzt umgruppiert worden und werde in den nächsten Tagen die Gegenoffensive aufnehmen.

Die Polen nähern sich Grodno.

Kowno, 30. Aug. (WTB.) Ein gestern eingetroffener, an den litauischen Generalstab gerichteter Funkspruch der Einwohner Grodnos bittet um sofortige Entsendung von litauischen Truppen nach Grodno, damit die Stadt nicht den sich nähernden polnischen Truppen in die Hände falle.

Die Ablehnung der russischen Bedingungen.

Kopenhagen, 30. Aug. (WTB.) Nach einem Telegramm aus Warschau heißt es in einer Note des polnischen Ministeriums des Auswärtigen: Die polnische Friedensdelegation hat am 27. August die russischen Friedensbedingungen abgelehnt, weil sie gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker und gegen die von Rußland bereits anerkannte Souveränität sprechen und eine Einmischung in die innere Politik Polens bedeuten.

Besserung der Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Aug. (T.-U.) Nach einer hier vorliegenden Nachricht soll der verschärfte Belagerungszustand über Oberschlesien morgen wieder aufgehoben werden.

In Myslowitz haben Streitigkeiten zwischen der eingesessenen polnischen Bevölkerung und Kongreßpolen zu Schlägereien geführt, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Abzug der Russen aus Wilna.

Wilna, 30. Aug. (WTB.) Die Litauische Telegraphenagentur berichtet: Gestern abend erfolgte der Abzug der letzten Bolschewisten. Ihre Absicht, verhaftete Litauer mitzuführen, wurde rechtzeitig entdeckt. Auf energischen Einspruch der litauischen Abordnung der gemischten Kommission wurden sie aber zurückgelassen.

Mißstimmung zwischen Italienern und Franzosen.

Kattowitz, 30. Aug. (T.-U.) Hier hat eine gewisse Nervosität unter den Franzosen Platz gegriffen, welche angeblich durch einen Zwischenfall zwischen französischen Soldaten bezw. Offizieren hervorgerufen worden sein soll. Der Bevölkerung gegenüber benimmt sich die französische Besatzung jetzt weniger herausfordernd. Man nimmt jedoch an, daß es doch noch zur Auslösung der französischen Soldaten kommt.

Neue englisch-russische Verhandlungen.

London, 30. Aug. (T.-U.) In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit der Delegation der russischen Sowjetregierung bald wieder aufgenommen werden. Von einer Abreise der Delegation ist zurzeit nicht mehr die Rede.

Weiter wird berichtet: Der russische Delegierte Krassin steht, wie verlautet, wieder im Begriff, mit britischen Firmen Handelsvereinbarungen zu treffen. Seine Bemühungen werden von einem Teile der Geschäftsleute unterstützt, vor allem deshalb, weil der britische Außenhandel in der letzten Zeit zurückgegangen ist und man auf dem russischen Markt einen Ersatz zu finden hofft.

Die Bolschewisten in Nordpersien.

London, 30. Aug. (WTB.) Nach einem Reutertelegramm wurden in Enseli in Nordpersien starke bolschewistische Streitkräfte an Land gesetzt.

Die Wirkungen des polnischen Grubenstreiks.

Kattowitz, 30. Aug. Die Folgen des polnischen Grubenstreiks zeigen sich in einem erheblichen Förderungsrückgang. Der Ausfall vom 20. bis 26. August beirug rund 400 000 To. Die Folge davon ist, daß die Versorgung der deutschen Staatsbahnen nicht mehr durchgeführt werden kann. Ebenso ist der Ausfall der Kohlenförderung in Oberschlesien katastrophal für die Industrie. Dazu kommt, daß wir jetzt auch die uns von der Entente auferlegten Pflichtlieferungen nicht im entferntesten ausführen können.

Der russisch-polnische Krieg.

Die russisch-polnischen Verhandlungen stocken.

Aus Paris wird gemeldet: Die Konferenz von Minsk liegt in Agonie. Tschitscherin schlug bereits die Verlegung in ein neutrales Land vor, zunächst nach Reval in Estland. Die Polen frönten sich einstweilen, der Einladung zu folgen und erklären, daß trotz des russischen Zugeständnisses, auf eine Arbeitsruhe zu verzichten, noch immer keine genügende Verhandlungsgrundlage geschaffen sei. Gegenvorschläge zu machen, weigerten sich die Polen bisher, wie nachdrücklich festgehalten werden muß. Sie hüten sich offensichtlich, ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben, vermutlich, weil sie fürchten, daß sie dadurch Verstimmungen in England und Frankreich hervorrufen würden, vielleicht sogar einen neuen Eingriff der Arbeitermassen herbeiführen könnten, deren Aktion für den Augenblick in allen Ententeländern zum Stillstand gekommen ist. Der „New York Herald" erklärte heute, daß die Alliierten einen Druck auf die Polen ausüben, um sie zu bewegen, einer Einladung zu einer Konferenz nach Estland zu folgen. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Rat der Alliierten von den Polen erst befolgt werden dürfte, wenn diese feste strategische Stellungen besetzt haben, um bei einem möglichen Abbruch der Friedenskonferenz russische Offensivabsichten abwehren zu können. Die militärische Situation begünstige gegenwärtig die Weigerung der Polen, die Friedenskonferenz fortzusetzen.

General Weygand, der Sonnabend abend aus Warschau in Paris eingetroffen ist und dem ungeheure Menschenmassen einen begeisterten Empfang bereiteten — daß Paris gegen Truppensendungen nach Rußland nichts einzuwenden hätte, lehrte die gestrige Kundgebung zuverlässig — erklärte Zeitungsvertretern, daß die Polen in ihren gegenwärtigen Verteidigungsstellungen jeden russischen Angriff abschlagen könnten. Ob die russische Armee überhaupt noch aktionsfähig sei, darüber gehen die Ansichten auseinander. Der „Matin" und der „New York Herald" berichten übereinstimmend aus Warschau, daß der Versuch, die bei Mlawa eingeschlossene russische Armee zu befreien, mißlungen sei. Was von den bolschewistischen Truppen noch übrig geblieben sei, könne keinen geordneten Rückzug mehr unternehmen. Die Polen wollen einen russischen Funkspruch aufgefangen haben, der anordnet, daß alle russischen Truppen sich nach Mlawy zurückzuziehen hätten, wo auch drei neue Regimenter eingetroffen seien. In Warschau nimmt man an, daß Trotzki den letzten Mann fordern wird, um die bolschewistische Herrschaft aufrecht zu erhalten, doch werde diese Anstrengung vergeblich bleiben. Die Moral der russischen Truppen wird als überaus schlecht bezeichnet.

Dagegen erklärte der polnische General Roswadowski einem Vertreter der Information in Warschau, daß die Bolschewisten ihre Niederlage nicht ruhig hinnehmen würden. Sie hätten gegenwärtig zwar nur mehr 30 Divisionen, stellten aber neue Armeen auf. Gegenwärtig bewaffneten sie in ganz Ostgalizien Banden von Bauern. Mit ungefähr 15 neuen Divisionen sollen die Bolschewisten eine Offensive in großem Stil in Galizien vorbereiten, wo die militärischen Operationen bald wieder aufleben würden.

Wilna von den Russen geräumt.

Der Abzug aller bewaffneten Bolschewisten aus Wilna erfolgte am 25. August, während die unbewaffneten Angehörigen der Roten Armee sowie die Dienststellen Wilna bis Sonnabendabend 8 Uhr verlassen wollten. Durch Verordnung wurde bekannt gemacht, daß die Verwaltung der Stadt und des Landkreises Wilna allein der litauischen Nationalversammlung und den von ihr eingesetzten Verwaltungsorganen zukommt; gleichzeitig wurde über die Stadt und den Landkreis Wilna der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200830-14/fragment/page=0001

Kriegszustand verhängt. Am Freitag erfolgte die endgültige Besetzung Wilnas durch die litauischen Truppen. Mittags zog unter den Klängen der litauischen Hymne ein Regiment ein, im Laufe des Nachmittags folgten weitere litauische Truppenteile. Der Jubel der blumenstreuenden Bevölkerung war unbeschreiblich. Abends wurde auf dem Gediminsberge die litauische Fahne gehißt. Darauf verkündeten 20 Kanonenschüsse die Befreiung der litauischen Hauptstadt.

Trotzki über Deutschland und Rußland.

Paris, 30. Aug. Moskauer Blätter, die in London eintrafen, geben eine Rede Trotzkis an die zur Front abgehenden Truppen wieder. Darin sagte Trotzki: Wir sind angeklagt, das Werkzeug Deutschlands zu sein. Diese Anklage darf weder Euch noch täuschen. Wir wären es vorgeben, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, um die Imperialisten in ganz Europa zu vernichten, als die Freunde der sogenannten freien Länder zu sein. Es ist viel leichter, den deutschen Imperialisten allein Widerstand zu leisten, als gegen uns die Imperialisten Frankreichs, Englands usw. zu haben.

Ein amerikanischer Kreuzer für Danzig.

Der Marinesekretär Daniels hat mitgeteilt, daß der Panzerkreuzer „Pittsburg" Befehl erhalten hat, von Revval nach Danzig zu gehen, um die Amerikaner in diesem Hafen zu schützen.

Der Aufstand der Ukrainer in Ostgalizien.

Lemberg, 30. Aug. Der Aufstand der ukrainischen Bevölkerung in Ostgalizien gegen die Polen nimmt von Tag zu Tag zu. Die Aufständischen konzentrieren im Karpathenbergsande südlich Lemberg bedeutende Kräfte. Einzelne polnische Abteilungen halten die Aufständischen die Eisenbahn fest in den Händen und rücken gegen das Petroleumgebiet vor. Petroleumtransporte, die für die Tschecho-Slowakei bestimmt waren, sind bereits angehalten. Im Bezirk Stryj haben die Ukrainer einen Nationalrat eingesetzt, der die Regierungsgewalt im besetzten Gebiete ausübt.

Rußland zum Frieden bereit.

Paris, 30. Aug. Nach einer „Temps"-Meldung aus Warschau sollen die Bolschewisten bereit sein, nach Unterzeichnung eines Waffenstillstandes in Minsk die Besprechungen über den Frieden in Warschau fortzusetzen. Der Minister des Auswärtigen begibt sich morgen nach Brest Litowsk zu einer Besprechung mit dem Führer der polnischen Delegation. Nach demselben Blatt wurde von den Parteiführern die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt.

Angebliche deutsche Hilfe für die Russen.

Aus Paris wird berichtet: Die bisherigen Nachrichten der französischen und englischen Presse über schwere Niederlagen der Bolschewisten, über Gefangennahme von 100 000 Russen usw. scheinen sich nicht zu bestätigen, wenn man den Berichten des Spezialkorrespondenten der „Morningpost" an der polnischen Front glauben kann. Der Korrespondent muß feststellen, daß zwischen Dwinsk und Pskow keine russische Truppenmassen konzentriert seien. Die Bolschewisten sollen große Reserven herangezogen haben, hauptsächlich sibirische Truppen, die sich auf dem Vormarsch gegen Bialystok und Brest-Litowsk befanden. Andererseits sei die einstige deutsche Verteidigungslinie auf der Höhe von Bialystok wieder instand gesetzt worden. Drei russische Divisionen sei es gelungen, sich der Verfolgung der Polen zu entziehen. Sie konnten sich mit neu eingetroffenen russischen Reserven verbinden. Die Gefahr einer neuen russischen Offensive dauert fort, zumal die Deutschen außerordentlich lebhaft daran mitarbeiten. Zahlreiche deutsche Freiwillige befänden sich in den russischen Reihen, ebenso Offiziere Lyddorfs. Litauen sei heute nichts anderes als ein von den Deutschen und Russen besetztes Land. Die „Morningpost" macht die Alliierten auf die Treibereien der Alldeutschen aufmerksam und fordert sie auf, die Zufuhr von Munition und Waffen auf dem Wege über den Danziger Hafen sicherzustellen. Die Alldeutschen in Ostpreußen müßten eisrig überwacht werden, weil sie infolge ihrer Verbindung mit den Russen imstande seien, den polnischen Operationen schweren Schaden zuzufügen.

Die Behauptung der englischen Presse müssen wir bezweifeln, so lange nicht Beweise vorliegen. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung wollen den Frieden. Es ist schon deshalb Unsinn, von einer „deutschen Mitarbeit" bei einer neuen bolschewistischen Offensive zu reden. Es würde aber auch ein Bruch der Neutralität sein, wenn Deutsche sich an den Kriegshandlungen beteiligten oder sie irgendwie unterstützten. Wer das täte, würde sich außerhalb des Schutzes des Deutschen Reiches stellen.

Rußlands Reserven.

„Morningpost" meldet aus Moskau, die russische Regierung treffe alle Vorbereitungen, um eine neue Offensive zu ergreifen. Im russischen Hinterlande werden fieberhafte Rüstungen und Aushebungen vorgenommen. Ein neues russisches Millionenheer solle in kürzester Zeit schlagfertig und angriffsbereit sein.

Neue Erfolge der Russen gegen die Polen.

Berlin, 29. Aug. Es bestätigt sich, daß die Russen von neuem angreifen. Die Polen sind vollständig überrascht über den plötzlichen Umschwung. Sie werfen bei Grajewo die russischen Schützengräben aus. Im Rücken ihrer bei Grajewo stehenden Verbände sind plötzlich größere russische Truppenmassen aufgetaucht.

Kopenhagen, 29. Aug. Die Bolschewisten melden einen Sieg über die Polen in der Nähe der ostpreußischen Grenze. Wie aus Neidenburg gemeldet wird, erhalten die Bolschewisten große Verstärkungen, die in der Richtung auf Augustowo vorgeschickt werden.

Russische Prahlerei.

Der Wiener Vertreter des „Daily Herald" berichtet über eine Unterredung mit Luchaschevski, einem der russischen Befehlshaber an der polnischen Front. Er betonte, daß Rußland unbeschränkte Hilfsquellen zur Verfügung stehen. In 10 Tagen werde Rußland stärker sein als jemals.

Ein bolschewistischer Angriff auf Ostpreußen geplant.

Von der Pressestelle der Landesgrenzpolizei Ostpreußen wird der „Königsb. Allg. Ztg." der Bericht eines ehemaligen deutschen Soldaten, der zu den Bolschewisten übergegangen war, zur Verfügung gestellt. Der Bericht erzählt von der Bildung eines internationalen Spartakusregiments in Grodno. Es heißt darin u. a.: Das Regiment werde Mitte September gewaltsam in Ostpreußen einfallen. Zu diesem Zweck fanden täglich Übungen mit Infanterie und Artillerie statt. Agitatoren treiben eine weitgehende Propaganda. Eine Telephonleitung werde von Slawizski nach Domkrowo gelegt und von dort soll sie unmittelbar über die Grenze geführt werden, um so die Verbindung mit den deutschen Genossen herzustellen. Demnächst soll ein russisches Flugzeug über Ostpreußen erscheinen und bolschewistische Flugblätter abwerfen. Der Einfallplan werde von dem Stabe des Regiments Lowsha genau festgelegt.

Danzig läßt Militärtransporte für Polen durch.

Danzig, 29. Aug. Die Erklärung des Bürgermeisters hat hier allgemein einen tiefen Eindruck gemacht. Eine gewisse Entspannung der Lage ist dadurch eingetreten, daß die Danziger Eisenbahner in der Erkenntnis der Lage beschlossen, die Militärtransporte für Polen durch Danzig hindurchzuleiten, wie der Friedensvertrag und das vorläufige Abkommen zwischen Polen und Danzig es erfordern. Gestern und heute laufen bereits Eisenbahntransporte von polnischem Militärgut durch das Freistaatgebiet, ein Beweis, daß die betreffenden Stellen gewillt sind, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen.

Rußland hat 2000 Lokomotiven in Deutschland bestellt.

Kopenhagen, 29. Aug. Der russische Kommissar Professor Lomonosow weilte am Freitag in Kopenhagen auf der Durchreise von Berlin nach Stockholm. Er hat in Deutschland einen Kontrakt über Lieferung von 2000 Lokomotiven unterschrieben, deren Wert auf ungefähr 5 Milliarden Mark (?) angegeben wird. 1000 Lokomotiven sollen innerhalb 10 Jahren, der Rest 2 Jahre später geliefert werden.

Die Lage im Reiche.

Simons wieder in Berlin.

Der Minister des Äußern, Dr. Simons, ist am Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen.

Industriewirtschaftliche Selbstverwaltung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Industrien der Städte Mönchen-Gladbach, Rheydt und Umgebung haben sich zur gemeinsamen Forderung und Vertretung ihrer Interessen zu einem Verein Industriewohl e. V. zusammengeschlossen. Damit wird der Gedanke der Selbstverwaltung der Industriewirtschaft auf territorialer Grundlage praktisch verwirklicht, ohne daß die Tätigkeit der Handelskammer, Fachverbände und der Arbeitsgemeinschaft dadurch berührt wird. Die Leitung der neuen Organisation übernimmt der bisherige Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium Geheimer Regierungsrat Dr. Ing. Weber an den organisatorischen Arbeiten auf dem Gebiete des Verkehrs, insbesondere an der Verreichlichung der Staatseisenbahnen, in hervorragendem Maße beteiligt war.

Der Betriebsrat der Kieler Reichswerft gegen die Vernichtung von Flugzeugmotoren.

Die „Neue Berl. Ztg." meldet aus Kiel: Der Betriebsrat der Reichswerft in Kiel hat an die Belegschaft einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: Von der Entente wird die Zertrümmerung der auf der Reichswerft noch vorhandenen 230 Flugzeugmotoren gefordert. Jeder Motor stellt heute einen Wert von vielen tausend Mark dar. Der ganze Betriebsrat fordert euch auf, eure Hände zu der geplanten kapitalistischen Wahnsinnstat nicht zu bieten. Wohl sind wir bereit, Mordwaffen zu vernichten, in diesem Falle sind aber alle Garantien gegeben, daß die Motoren nur zu Kulturzwecken benutzt werden. Der Betriebsrat erwartet von euch, daß ihr strengste Solidarität übt und allen auf die Zerstörung der Motoren hinzielenden Bestrebungen keine Folge leistet. Der Betriebsrat wendet sich an das gesamte deutsche Proletariat, die Belegschaft der Kieler Reichswerft bei ihrem Vorgehen mit allen Mitteln zu unterstützen.

Diesen Aufruf kann man die volle Zustimmung erteilen. Es zeigt, daß die vernünftige Arbeiterschaft auch zu handeln versteht.

Der Generalstreik in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird gemeldet:

Der Generalstreik der Arbeiterschaft Stuttgarts als Demonstration gegen die wegen Verweigerung des Steuerabzugs vorgenommene Schließung industrieller Großbetriebe hat am Sonnabend begonnen. In der Industrie wird nicht gearbeitet. Die Lieferung von Gas und Strom hat aufgehört, dagegen sind am Vormittag die Zeitungen noch erschienen. Die Organisationen der Verkehrsbeamten haben beschlossen, daß der Verkehr mit allen Mitteln aufrechterhalten werden soll. Zu Unruhen und Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Der Straßenbahnbetrieb ruht vollständig.

Stuttgart, 29. Aug. Der erste Tag des Generalstreiks ist bis zum Abend in der Hauptstadt des Landes ruhig verlaufen. Stuttgart ist ohne Licht, hat aber Wasser. In dem Vorort Untertürkheim besetzten heute morgen etwa 100 junge Arbeiter der Daimler-Werke den Bahnhof, wurden aber von der Polizeiwehr vertrieben. Etwas lebhafter gestaltete sich die Erstürmung des zwischen Stuttgart und Ludwigsburg gelegenen Bahnhofs Kornwestheim durch Arbeiter der Sieglerschen Schuhfabrik. Auch diese wurden durch Polizeiwehr vertrieben und die beiden Haupträdelsführer gefangen nach Stuttgart abgeführt. In Heilbronn wurde der einfache Generalstreik mittags zum verschärften Generalstreik ausgesetzt. In Ravensburg wurde gleichfalls der Generalstreik ausgerufen, ebenso in Friedrichshafen, wo aber in den größeren Werken die Arbeiterschaft bei der Arbeit verblieb. Gegen Abend besetzten Mitglieder des Aktionsausschusses der Streikenden in Stuttgart zahlreiche Läden und Wirtschaften und verlangten unter Androhung von Gewalt die Schließung für den Sonntag. Die Regierung ist Herr der Lage. Die Krankenanstalten und der Bahnhof in Stuttgart sind mit elektrischem Licht versehen. Die Ernährung der Bevölkerung ist bis jetzt ungestört. Aber die Abendblätter konnten nicht erscheinen: desgleichen ist die Fertigstellung der Morgenausgabe für Sonntag unmöglich. Für Montag ist das Erscheinen einer einzigen Zeitung im Auftrag der Regierung unter dem Zusammenwirken sämtlicher bürgerlichen Zeitungsverlage vorgesehen.

Stuttgart, 30. Aug. Der gestrige Sonntag hat im weiteren Verlauf des Generalstreiks weder in Stuttgart noch sonst in Württemberg eine nennenswerte Veränderung gebracht. Der Tag ist vollkommen ruhig verlaufen.

Steuerstreik in den Hanauer städtischen Betrieben.

Hanau, 29. Aug. Seit Sonnabend vormittag 10 Uhr ruhen in Hanau alle städtischen Betriebe, darunter das Elektrizitäts-, das Gas- und das Wasserwerk. Die städtischen Arbeiter sind in den Ausstand getreten, nachdem ihre Forderung wegen Übernahme des 10prozentigen Steuerabzugs auf die Stadt vom Magistrat abgelehnt worden war.

Betriebsschließung in Düsseldorf.

Die Aktiengesellschaft Gebrüder Schöndorf in Düsseldorf hat ihren Betrieb geschlossen, da die Arbeiter sich weigerten, den Steuerabzug anzuerkennen.

Der Kampf der Radikalen um die dritte Internationale.

Aus Berlin wird berichtet: Die Kommunistische Partei Deutschlands hatte ihre Anhänger am Sonntag in den Zirkus Busch gerufen, wo der Kommunistenführer Dr. Levi einen Bericht über den Kongreß der dritten Internationale in Moskau und deren Arbeiten erstattete und sich mit den Unabhängigen und der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands auseinandersetzte. Es ist erklärlich, daß dieses nicht ohne heftige Zusammenstöße erfolgte. Besonders scharf wandte sich Dr. Levi gegen die Unabhängigen und ihren Moskauer Vertreter Crispien. Der linke Flügel der U.S.P. müsse sich heute entscheiden, ob er unter den Banner der deutschen Revolution mitmachen wolle. Er müsse dafür sorgen, daß die Fahnen der deutschen Revolution von Turm zu Turm flattern werden. Das deutsche Proletariat müsse seinen Brüdern in Rußland zu Hilfe kommen. Man wolle sich nicht mit einer Überwachungskommission des Verkehrswesens begnügen, sondern man verlange, daß das deutsche Proletariat sich aktiv gegen die Feinde Rußlands betätige.

*

Die bayerischen und rheinischen Föderalisten.

Der Korrespondent des „Temps" in München hatte mit dem Grafen Bothmer eine Unterredung, der Dr. Dorten als großen Patrioten feierte, der keine separatistischen, sondern föderalistische Gedanken habe. Dieselbe Politik verfolge auch Dr. Heim. Beide wünschten, daß die zukünftige Rheinrepublik, Bayern, Hannover und andere Staaten von der preußischen Tyrannei befreit werden und der zentrale Einheitsstaat endlich angeprangert würde, den die Sozialisten und die Berliner Spekulanten geschaffen haben. Bothmer pries sodann die Mittelsbacher, für deren Wiedereinsetzung er eintritt, weil nur dies dem System der Korruption ein Ende machen könnte.

*

Aus den besetzten Gebieten.

Der französische Ministerpräsident reist ins besetzte Gebiet.

Paris, 30 Aug. Nach dem „Petit Parisien" wird Millerand im September Köln, Bonn, Mainz und Worms besuchen und nach dreitägigem Aufenthalt in den Rheinlanden 1½ Tag in Straßburg und Kolmar zubringen, um dann nach Aix-les-Bains zu reisen.

Politische Uebersicht.

Die endgültige Heimsendung der Kriegsgefangenen.

London, 29. Aug. Der Völkerbund gibt bekannt, daß verschiedene Regierungen Anstrengungen eine Million Pfund Sterling zur Verfügung gestellt haben, die nötig waren, um die Heimschaffung der gegenwärtig in Deutschland, Rußland, Sibirien und Turkestan befindlichen 500 000 Kriegsgefangenen zu Ende zu führen.

Rußland.

Eine neue Republik des fernen Ostens.

Paris, 30. Aug. Havas berichtet aus Wladiwostok, General Semenow hat mit den Delegierten von Wladiwostok bezüglich der Bildung einer gewissen Republik des fernen Ostens ein Abkommen getroffen. Darin wird vorgesehen, daß Transbaikalien sich der Seeprovinz anschließt und Vertreter in die Versammlung von Wladiwostok entsendet. General Semenow bleibt Ataman der Kosaken und Generalissimus von Transbaikalien.

England.

Neue blutige Unruhen in Belfast.

London, 30. Aug. (Reuter.) Bei den Unruhen in Belfast wurden Sonnabend abend durch das Feuer eines Panzerautomobils sechs Personen getötet und 50 verwundet.

China.

Nordchina von Cholera, Hunger und Heuschrecken heimgesucht.

London, 29. Aug. Die „Times" melden aus Peking: Nördlich von Hunan breitet sich die Cholera in das Gebiet von Tschili aus. Viele Dörfer in der Umgegend der Peking-Hankau-Eisenbahn sind schwer heimgesucht worden. Ganz Nordchina ist infolge des Ausbleibens der Frühlings- und Sommerregen von Hungersnot bedroht. Dazu kommen noch die Zerstörungen, die durch große Schwärme von Heuschrecken angerichtet wurden.

Provinz und Nachbarländer.

h. **Halle**, 30. Aug. Noch ist die letzte Waffenverschiebung nicht ganz aufgeklärt, und schon wieder hat die Sicherheitspolizei im benachbarten Dorfe Zettin in einem Gebäude mehrere Kisten mit etwa 450 Schuß Maschinengewehr-Munition entdeckt, die erst frisch gequrtet waren.

† **Weißenfels**, 30 Aug. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 27. d. M. fand aus einer Wohnung des Lehrerseminars mittels Einbruchs eine große Anzahl Wert- und Bekleidungsgegenstände im Werte von etwa 30 000 ℳ gestohlen worden. Sämtliche Wäsche ist zum größten Teile mit den Buchstaben L. L. gezeichnet. Der Diebstahl ist in der Zeit von 1 bis 5 Uhr nachts ausgeführt und sind die gestohlenen Sachen wahrscheinlich durch mehrere Personen mittels Handwagen, Körben und Säcken fortgeschafft worden. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen, erbittet die Kriminalpolizeiinspektion.

h. **Köthen**, 27. Aug. Der Haupträdelsführer des Köthener Putsches, der Dachdeckermeister Ritter, wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Dessau zugeführt.

*

Das Ende des Leipziger Transportarbeiterstreiks.

Aus Leipzig wird berichtet: Der Transportarbeiterstreik ist am Sonnabend nachmittag beendet worden. Die Arbeitgeber sind den Forderungen der Arbeitnehmer so weit entgegengekommen, daß die letzteren sofort mit dem Einholen der Meßgüter von den Bahnhöfen begannen. Die Eisenbahnverwaltungen haben Sorge dafür getragen, daß die Güterabfertigungsstellen am Sonnabend über die gewöhnlichen Dienststunden hinaus arbeiteten, so daß die Meßausteller in der Lage waren, ihre Güter am Abend noch in die Meßhäuser an ihre Stände zu bringen.

*

Ein Antrag auf Ausführung der Sublinie des Mittellandkanals.

Braunschweig, 30. Aug. In der Frage der Fortsetzung des Mittellandkanals ist von Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Oldenburg und Bremen ein gemeinsamer Antrag an das Reich ausgearbeitet worden, der die alsbaldige Inangriffnahme des Kanalprojekts durch das Reich als die allein dafür noch verfassungsmäßig zulässige Stelle im Auge hat, und zwar die Inangriffnahme auf der Grundlage der südlichen Linienführung.

Merseburg und Umgegend.

30. August.

** **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Der Geschirrführer Ernst Liebecke von hier war diese Tage 25 Jahre im Dienste der Firma Paul Lüptendorf, Holzhandlung hier. Der Inhaber ehrte die treuen Dienste des Jubilars durch ein wertvolles Geschenk. Auch die Handelskammer gedachte des Jubilars durch überreichung eines Diploms. Dem treuen Arbeiter auch unseren Glückwunsch!

** **Besitzwechsel.** Das Restaurant „Zum Geiselschlößchen" hier ist am Donnerstag vergangener Woche zum Preise von 77 000 ℳ in den Besitz eines auswärtigen Käufers übergegangen.

** **Keine Schul-Sedanfeiern.** Wie WTB. meldet, hat laut Verfügung des Kultusministers jede Schulfeier am Sedantage zu unterbleiben. Am 1. wie 2. September ist regelmäßiger Unterricht durchzuführen.

** **Oberschlesier-Hilfstag in Merseburg.** Am 19., 20. und 21. September wird von dem Bundesrat der heimatreuen Oberschlesier ein „Oberschlesier-Hilfstag" veranstaltet. Der Erlös wird zur Unterstützung der durch den Polaneinfall in Oberschlesien in bittere Not geratenen deutschen Bevölkerung sowie für weitere Werbe- und Propaganda verwendet. Es wird gebeten, das Unternehmen im vaterländischen Interesse recht rege zu unterstützen.

** **Vom Lebensmittelamt.** Der hiesige Magistrat hat die gesamte Geschäftsführung unserer Lebensmittelverteilungsstelle — deren Auflösung bevorsteht — durch die Treuhand-Revisions-Gesellschaft m. b. H. in Essen einer eingehenden Nachprüfung unterziehen lassen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist das nachstehende „Gutachten über die Geschäftsführung": Die Leitung des Lebensmittelamtes lag bis Juli 1919 in den Händen des Herrn Stadtrat Dobkowitz und von diesem Zeitpunkte ab hat Herr Stadtrat Langer dieses Amt inne. Beide Herren haben sich in umsichtiger und durchaus uneigennütziger Weise dieser Aufgabe gewidmet. Die Geschäftsführung ist auch in jeder Weise als durchaus korrekt und gewissenhaft zu bezeichnen. Größere Fehlmengen oder Fehlbeträge konnten nicht festgestellt werden. Die Buchführung ist ordnungsmäßig und in jeder Weise kaufmännisch und korrekt zu bezeichnen. Die Kassenführung ist ebenfalls äußerst gewissenhaft zu nennen. Der Einkauf erfolgt stets durch die Lebensmittelbeputation und ist als vorteilhaft zu bezeichnen.

** **Merseburg ohne Theater.** Mit der Vorstellung der humorvollen Operette „Kaiserjäger 3, eine Treppe" gab gestern die Truppe des Direktors Arthur Dechant nach 3½jährigem Wirken in unserm Stadtmuseum ihre Abschiedsvorstellung. Direktor Dechant, der unermüdlich wirkende Leiter, der durch sein Bestreben, das Beste trotz aller Beschränkungen zu bieten, sich allerseits große Sympathie erworben hat, trat nach Schluß des 2. Akts vor die Rampe, um von dem am letzten Abend in außerordentlicher Zahl versammelten Publikum Abschied zu nehmen. Er dankte allen Kreisen, die ihn unterstützt haben, und teilte mit, daß der Grund des Scheidens darin zu suchen ist, daß Merseburg keinen Raum mehr für die Pflege der höheren Kunst habe. Der Tivoli-Saal werde nur noch für kleine Vereinsfestlichkeiten geöffnet sein. Die Stadt habe wohl in Anbetracht ihrer schlechten finanziellen Lage nicht daran denken können, ein eigenes Theater zu erbauen, und alle Versuche, einen passenden Raum zu finden, seien fehlgeschlagen. Direktor Dechant hofft jedoch, daß diesem für Merseburg beschämenden Zustande einmal doch abgeholfen werden wird, und verspricht, dann sofort für das Werk einzutreten. Lebhafte Ovationen wurden ihm zuteil, wie auch die Schauspieler starken Beifall erntenden. — Hoffen auch wir, daß einmal ein Theaterverein in der Lage sein wird, die entsprechenden Vorbedingungen für ein ständiges Theater zu schaffen, damit allen Schichten unserer Bevölkerung gute Aufführungen geboten werden können und wir nicht dauernd ohne Theater verkümmern, denn für Halle langt das Vortemonnaie des kleinen Mannes nicht. In den drei Jahren seines hiesigen Wirkens wurden von dem Unternehmen insgesamt 415 Vorstellungen gegeben, davon waren Neuaufführungen 39 Schauspiele, darunter die Klassiker, 38 Lustspiele und 65 Operetten. Diese Zahlen beweisen, daß das Theater keine Vergnügungsstätte war, sondern daß es beseelt war von hohem künstlerischen Streben. Wenn die Operetten eine weitaus größere Aufführungszahl aufweisen, so lag das lediglich am Publikum, das es bei ernsten Aufführungen an Unterstützung fehlen ließ, welche Feststellung ja nicht nur in Merseburg zu machen ist. Neben guten Halleschen Kräften als Gäste, waren während der Zeit hier vom Leipziger Stadttheater die großen Künstler Lale, Eduard Weber und Ludwig Heine. So hat die Direktion nach jeder Seite hin im Versuch, den Merseburgern Gutes zu bieten und ihnen Teil mitheilen wollen, daß unsere Heimatstadt auch künstlerisch etwas bot. Während der Kriegszeit haben über tausend Verwundete freien Zutritt gehabt. Das Murren, das vernehmlich durch die dichtgefüllte Besuchermasse ging, zeigte deutlich, daß die Besucher wußten, was sie jetzt verlieren. — Jetzt beginnt die rauhere Jahreszeit, aber Merseburg kann seinen Einwohnern nichts bieten als das Kino!

** **Die Pferdediebe**, die in der Nacht zum Sonnabend beim Landwirt Köbelbeter in Körbisdorf zwei wertvolle Pferde gestohlen hatten, konnten am Sonnabend nachmittag in Halle bei dem Versuche, die Pferde bei einem Pferdehändler zu verkaufen, verhaftet werden. Der Diebstahl war von dem Kommando bei hiesigen Landesjäger sofort telephonisch an die umliegenden Städte gemeldet worden. In Halle gingen die Pferdediebe zu einem Pferdehändler R., der aber nicht zuhause war. Die Frau benachrichtigte ihren in Merseburg wohnenden Schwager, den Pferdehändler Meiße, der sofort vermutete, daß es sich nur um die in Körbisdorf gestohlenen Tiere handeln könne. Er eilte nach Halle, traf die Pferdediebe noch an und hielt diese so lange hin, bis die inzwischen benachrichtigte Kriminalpolizei eintraf und die Diebe, drei Mann, verhaften konnte. Die Diebe sind drei Polenrussen, die vor einiger Zeit in der Umgegend von Körbisdorf gearbeitet haben. Die Polizei vermutet, daß die drei Kerle noch mehr auf dem Kerbholze haben. Die dahingehenden Ermittelungen sind sofort eingeleitet. Dem Besitzer konnten die Tiere, die einen Wert von 40 000 ℳ repräsentieren, wieder übergeben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200830-14/fragment/page=0002

** Die Bäckergesellenschaft Merseburg begann mit einem Umzug durch die Straßen der Stadt gestern die Feier ihres 32. Stiftungsfestes. Später versammelte man sich im neuen Schützenhause zur eigentlichen Festfeier, die einen ansprechenden Verlauf nahm. Das Gartenkonzert wurde ausgeführt durch das bestbekannte Görlach-Orchester aus Halle. Der Vorsitzende begrüßte die Gäste, namentlich die befreundeten Vereine aus Halle und Leipzig, und sprach die Hoffnung aus, daß das Wiederaufblühen des Handwerks in unserm Vaterlande den Wiederaufbau fördern werde, denn im Handwerk liege unsere Zukunft. In ähnlichem Sinne sprachen die Vertreter aus Leipzig und Halle und der des Bundes handwerkstreuer Bäckergesellen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Bäckermeister Paul Weber, Bernhard Dorn und William Rudolf. Nachträglich Glückwünsche überbrachten Paul Weber und Robert Biegenhorn und für 25jährige Ehrenmitgliedschaft Bernhard Deike, den Stern Emil Krug, Ernst Siebert und Adolf Meißner. Während des Konzertes fand eine lohnende Verlosung, Preisschießen und Damenkegeln statt. Um 6 Uhr trat die zahlreiche Jugend zum Ball an, womit das schönverlaufene Fest seinen Abschluß fand. G.

*

Versammlung der Kirchenmusiker von Merseburg und Umgegend.

Nachdem im April d. J. in Halle der Provinzialverband evangelischer Kirchenmusiker Sachsens gegründet worden ist, gilt es nunmehr, überall Zweigvereine ins Leben zu rufen. Um auch für Merseburg und Umgegend einen solchen zu schaffen, hatten sich am vergangenen Sonnabend im „Bergschlößchen" eine große Anzahl von Kantoren und Organisten aus Stadt und Land eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer Ernst Crevaux gewählt. Die Vereinigung will ihren Mitgliedern Gelegenheit bieten zu gegenseitiger Anregung und gemeinschaftlicher Fortbildung im Bereich der geistlichen Musik, das kirchlich-musikalische Leben in der Gemeinde wecken und fördern und die Standesinteressen der Kantoren und Organisten in wirksamer Weise vertreten. Eine besonders lebhafte Aussprache kam bei der Besprechung der niederen Küsterdienste zustande. Trotz Ministerialerlasses und Anordnungen des Ev. Oberkirchenrats, trotz der lebhaften Verhandlungen der preußischen Landesversammlungen ist leider noch immer zu bemerken, daß viele Geistliche und mit ihnen die fügsamen Gemeindekirchenräte den berechtigten Wünschen der Kirchenbeamten auf dem Lande nicht des geringste Entgegenkommen zeigen. Dasselbe zeigt sich auch bei der Abschätzung des sog. Leichensingens, das dafür in Zukunft in würdigerer Weise vonstatten gehen soll. Auch die Anregung des Konsistoriums, den Kirchenbeamten für 1919 eine einmalige Zulage zu bewilligen, ist bisher von einer Reihe von Gemeinden nicht im geringsten beachtet worden. — Als Zeitschrift für die Sache der Kantoren und Organisten kommt die neugegründete „Kirchenmusik" in Frage, die der Landesverband evangelischer Kirchenmusiker in Preußen herausgibt. — Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß sich bald alle Kirchenbeamten des Kreises dem ins Leben gerufenen Zweigverein anschließen werden. In späteren Versammlungen werden auch kirchenmusikalische Vorführungen und Vorträge geboten.

*

Ein schweres Jagdunglück in Spergau.

Am Sonnabend vergangener Woche ereignete sich im Bezirk der Spergauer Gemeindejagd ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der etwa 20 Jahre alte Gutsbesitzersohn Kurt Herfurth wollte sein Gewehr entladen. Hierbei ging der Schuß los und traf den Jagdgenossen Landwirt Eduard Hartung. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er mittels eines Geschirres nach seinem Anwesen gebracht werden mußte, wo er in der Nacht zum Sonntag verstarb. Der so unerwartet aus Leben Gekommene stand im 50. Lebensjahre. Den weiteren genauen Sachverhalt muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

*

Die Erleichterungen beim Steuerabzug.

Der Reichsfinanzminister hat sich, wie schon kurz berichtet, damit einverstanden erklärt, daß bis auf weiteres bezüglich des Steuerabzugs von 10 vom Hundert folgende Erleichterungen eintreten:

1. Abgesetzt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 M, nicht aber den Betrag von 30 000 M, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M nicht übersteigt, 10 vom Hundert, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 vom Hundert einzubehalten.

2. Vom Abzuge bleiben bis auf weiteres freibesondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die im Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu sechs Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

*

Für unsere Hausfrauen.

(Lebensmittelkalender für Dienstag den 31. August,

Ausgabe: Zuckermarken für September und Oktober, gegen Vorlage des Lebensmittelheftes im alten Rathaus (Burgstraße) von 7 bis 12½ und 3 bis 6 Uhr, für die Versorgungsberechtigten in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben A—J, nur an Erwachsene.

September-Milchkarten gegen Rückgabe der Abschnitte Stammkarten im alten Rathaus (Burgstraße) von 7 bis 12½ und 8 bis 6 Uhr, für die Kunden der Verkaufsstellen Kunze, Meißner, Prall und Seeburg. Spätere Abholung 50 ₰ Gebühr.

*

Tageskalender.

Freiwillige Feuerwehr: 1. Turnerkompanie, Übung, Gerätehaus, 8 Uhr.

** **Ammendorf**, 30. Aug. Der hiesigen Fuhrgeschäft von Gustav Schröter beschäftigte 17jährige Geschirrführer Paul Lehnt kam Sonnabend mittag dadurch ums Leben, daß auf einem Feldwege zwischen der Braunkohlengrube von der Heydt und dem Güterbahnhofe die vor einen leeren Rollwagen gespannten Pferde aus unbekannter Ursache durchgingen. An einer Wegecke stieß der Wagen gegen den Schrommstein. Infolge des Anpralls wurde der Führer vom Wagen geschleudert, wobei der Tod durch Gehirnerschütterung sofort eintrat. Der junge Mensch, dem große Gewissenhaftigkeit nachgerühmt wird, war der Versorger seiner greisen Großmutter.

Wetterwarte.

B. W. am 31. 8.: Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, Nacht etwas kühl, Tag etwas wärmer. — 1. 9.: Ziemlich heiter, trocken, Tag ziemlich warm.

Sport-Nachrichten des „Merseburger Korrespondent".

Die Reichs- und Ortskämpfe für die Jungmädchen

unserer Stadt standen nicht unter der besonderen Gunst des Wettergottes, der sich damit recht ungalant gegenüber dem zarten und schönen Geschlecht zeigte. Allem Anschein nach aber war er nur darüber so stark erbost, daß man von einer Jungmädchenwelt unserer Stadt, die in edlem Kampf auf dem grünen Rasen und im Sinne Vater Jahns sich tummelte, nicht in vollem Sinne des Wortes sprechen konnte, im Gegenteil waren bereits zeitweise eine ganze Anzahl junger Damen — Jungmädchen würde eventuell verschmypfen — als weiche Zuschauer zu verzeichnen. Nachdem das Wetter am Vormittag überhaupt einen Regenstrich durch die ganze Veranstaltung zu ziehen schien, begannen doch bei einigermaßen günstigem Wetter die Kämpfe auf dem ausgedehnten Kampfplatz pünktlich um 3 Uhr. Wie schon eingangs gesagt, war allerdings nur eine recht geringe Zahl von Jungmädchen dazu angetreten, die Zahl der Schülerinnen — und auch in diesem Falle nur die der Volksschule II, der dafür Anerkennung gebührt — überwog. Die Überzahl der Mitglieder der so starken Jungmädchen-Vereine und der Turnerinnen-Abteilungen scheinen sich doch Sonntags lieber beim Tanzballer zu ergötzen, bei dem sie in Seidenschuhen, formgerecht gekleidet, Tanzball — mit der schwache Körper eine Stütze hat! — und unbeschreiblicher auffälliger Haarfrisur die vornehmen Umgangsformen des Gesellschaftslebens pflegen, wozu ja auch das Zigarettenrauchen gehört! Eine Mutter gab, als es zum Ende ging, auch laut ihrer Besorgnis Ausdruck: „Es muß doch Heft in die jungen Mädchen haben noch anderes zu tun, die wollen heute Abend noch das Tanzbein schwingen. Dabei erkälten sie sich auch nicht wie hier." — Die besorgte Mutter mag beruhigt sein, die jungen Mädchen, die auf dem Platze waren, sind bereits abgehärtet. Das zeigte die Ausführung der Übungen. Lebhaftes Interesse unter den Zuschauern erregten die Übungen am Reck und Barren, die von verschiedenen recht erst- und bei noch mit Armut und Gefälligkeit ausgeführt wurden. Bei den volkstümlichen Übungen Laufen, Werfen und Springen war teils mehr zu bemerken vom „Ungeschick der Mädchen" und „das können die Mädchen nicht leisten." Hoffentlich bleiben aber unsere Jungmädchen vor dem „Übel der Rekordtreiberei und Preisjägerei" bewahrt. Die Übungsstunden treibenden Vereine mögen sich davor hüten; denn dadurch würde unter Reif und Leib und Seele zugrunde gehen. Zum Schluß wurden noch einige Spiele schwerer und leichter Art vorgeführt, die allerdings immer die Teilnehmenden mehr als die Zuschauer fesseln. Die Singspiele der Schülerinnen von Vereinen und Schule zeugten von großem Fleiß und brachten alles nochmal in Bewegung, die gegen 5 Uhr bei der eintretenden Abendkühle ermüdet war. Besonders zu erwähnen sind die unvorbereiteten Freiübungen, die von den gesamten Teilnehmerinnen nach der Ausführung von zwei Vorturnerinnen geboten wurden. Die Abwicklung der Kämpfe zog sich bis 7 Uhr hin, um welche Zeit der Leiter der Veranstaltung, Turnlehrer Frohne, die Verkündigung der Siegerinnen unter der lebhaften Teilnahme besonders der Kleinen vornahm. Die grünen Lorbeerkränze konnten gestern wegen Nichteintreffens noch nicht überreicht werden, sie kommen am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz in der Kraustraße zur Verteilung. Mit allseitigem „Gut Heil" für die Sieger, die Kampfrichter und den Berechnungsausschuß fand der Tag seinen Abschluß.

Ein Überblick über die Veranstaltung legt die Feststellung auf, daß dieser Werbekampftag einen anderen besser wirkenden Verlauf genommen hätte, wenn er die praktische Unterstützung der erwachsenen Turner und Sportler gefunden hätte. Es gehören hierhin unbedingt Abteilungsführer, ohne noch besonders zu erwähnen, daß die Mädchen in solchen großen Veranstaltungen keine Übung haben. Beim Vollwettkampf mußten zum Anfang an mindestens zwei Abteilungen immer zu gleicher Zeit im Kampf sein. Die technische Abwicklung bot durch diese Umstände ein unerträglich schleppendes Bild, das doch tatsächlich nicht in Merseburg vorkommen sollte. Es fehlt eben an den Leuten, die dem Wort die Tat folgen lassen, um etwas zum Klappen zu bringen. Hoffentlich sind alle diese Mängel bei den Reichs- und Ortskämpfen für die männliche Jugend am kommenden Sonntag auf dem V. f. L.-Sportplatz in der Kraustraße nicht zu verzeichnen. Für diese Verbesserkämpfe der deutschen Jugend haben die beiden Vereine B.-C. Preußen und V. f. L. ihre eigenen großen Spielplätze zur Verfügung gestellt

Zum Schlusse dieser Kämpfe boten die Abteilungen des V. f. L. und der Turnerischen Vereinigung „Germania" Volleyballspiel, in dem die erstere mit 40 : 35 Angaben der letzteren unterlag.

Die Siegerliste ist folgende:

Vierkampf. I. Stufe: 1. Trömer, Marg. (M.-T.-V.) 84. P.; 2. Lorenz, M. (Ev. Rothstein) 83 P.; 3. Horn, Else (V. f. L.) 73 P.; 4. Eisenhuth, Marta (M.-T.-V.) 71 P.

II. Stufe: 1. Wilk, Ilse (Turn. Verein.) 100 P.; 2. Graf, Elfriede (M.-T.-V.) 87 P.; 3. Schöne, Liesbet (V. f. L.) 74 P.; 4. Hahn, Ella (V. f. L.) 73. P.; 5. Kunth, Erna (V. f. L.) 72 P.

III. Stufe: 1. Müller, Luise (Turn. Verein.) 88 P.; 2. Beine, Walli (V. II) 81 P.; 3. Sachse, Anna (V. II) 77 P.; 4. Leibe, Marg. (T. V.) 76 P.; 5. Haring, Lucie (V. II) 74 P.; 6. Arndt, Gertr. (T. V.) 74 P.; 6. Herzog, Elsa (V. II) 73 P.; 6. Linke, Lisbeth (T. V.) 73 P.; 7. Mehler, Annaliese (T. V.) 72 P.; 8. Wieprecht, Maria (V. II) 71 P.; 8. Wöhlert, Susanne (T. V.) 71 P.; 9. Köster, Erna (T. V.) 70 P.; 10. Gose, Annaliese (T. V.) 69 P.; 10. Malprieht, Eva (T. V.) 69 P.; 11. Sonntag, Ursula (T. V.) 68 P.

Dreikampf. III. Stufe: 1. Grümberg, Minna (V. II) 70 P.; 2. Röhner, Elfriede (T. V.) 63 P.; 3. Vollmer, Marie (T. V.) 60 P.; 4. Fiedler, Luise (V. II) 56 P.; 5. Voigt, Irmgard (T. V.) 55 P.; 5. Frese, Else (V. II) 55 P.; 6. Stuhmann, Marianne (T. V.) 52 P.; 7. Becker, Marta (V. II) 51 P.; 8. Vollmer, Helene (T. V.) 50 P.; 9. Fuß, Ruth (T. V.) 47 P.; 10. Hempel, Marta (T. V.) 46 P.; 11. Rothe, Anna (V. II) 45 P.; 11. Eckardt, Erna (V. II) 45 P.; 12 Wasif, Marta (V. II) 44 P

Schlagballkämpfe. 100 Meter-Lauf: Wilk, Ilse (T. V.) 11,4 Sek.; Ochse, Liesbet (V. f. L.) 11,4 Sek.

Kugelstoßen (7½ Kilogramm): Graf, Elfriede (M.-T.-V.) 4,60 Meter; Horn, Else (V. f. L.) 4,60 Meter.

Hochsprung: Hahn, Ella (V. f. L.) 1,15 Meter.

Staffettenlauf. V. B. S. ohne Gegner: 10 × 50 Meter 1,22 Min.; Turn. Verein 1,12⁸ Min.

Ballüber die Schnur: Verein junger Mädchen gegen Jungfrauen-Verein St. Thomä 66 : 45 für ersteren.

*

Ballspielverein Hohenzollern.

Glänzendes Abschneiden der Leichtathleten.

Meißner schlägt den Eisländer Willefon in Düsseldorf. — Kurt Vollrath 1000-Meter-Sieger bei den Verbandsjugendwettkämpfen Mitteldeutschlands in Magdeburg.

Der gestrige Sonntag brachte der Leichtathletenabteilung des B. V. Hohenzollern wiederum einen vollen Erfolg. An allen Orten, an denen gestartet wurde, schnitten die Leichtathleten glänzend ab. Bei den Internationalen Kämpfen des Sportklubs 99 Düsseldorf wurde Hans Meißner im 1500-Meterlauf erster Sieger; im glänzenden Lauf schlug er in der hervorragenden Zeit von 4 Min. 15,8 Sek. den Eisländer Willefon, welcher von der Olympiade in Antwerpen zurückkehrte. — Bei den mittelbeutschen leichtathletischen Verbandsjugendkämpfen in Magdeburg bestätigte Kurt Vollrath seine große Form. Im 1000-Meterlauf, Klasse 1903, siegte er nach schönem Rennen gänzlich überlegen mit 25 Meter Vorsprung in der guten Zeit von 2 Min. 49,8 Sek. — Ebenfalls im 1000-Meterlauf, Klasse 1904, wurde Fritz Roß zweiter Sieger in 3 Min. 4,7 Sek. dicht hinter dem Ersten. Auch Roß führte einen schönen Lauf vor. Im Weitsprung, Klasse 1904, belegte Hans Franke durch einen technisch guten 5,04 Metersprung ebenfalls den zweiten Platz. Die jugendlichen Sieger konnten sich bei der Ankunft in Merseburg eines schönen Empfanges durch Vereinskameraden erfreuen. — Bei den leichtathletischen Wettkämpfen von 98-Halle, anläßlich dessen Stiftungsfestes, belegte Kurt Apitzsch im 800-Meterlauf in 2 Min. 10,8 Sek. den zweiten Platz. Apitzsch lief ein schönes Rennen, verscheinte jedoch den Sieg, indem er den Sieger in der Strecke etwas zu weit weglaufen ließ und im Endkampf nicht mehr abfangen konnte. — Anläßlich der Schülerkämpfe in Cöthen erzielten für das hiesige Gymnasium folgende Mitglieder Hohenzollerns Erfolge: Josef Fischer, Klasse 1905/06: Erster im 400-Meterlauf 65 Sek., Erster im Kugelstoßen, 10 Pfund, 6,24 Meter, Erster im Speerwerfen 19,50 Meter, Vierter im 100-Meterlauf, Dritter im 1000-Meterlauf. Franz Schönig, Klasse 1903/04: Erster im Kugelstoßen, 15 Pfund, 8,01 Meter, Zweiter im Diskuswerfen, Dritter im 400-Meterlauf. Konrad Mäder: Klasse 1905/06: Dritter im 400-Meterlauf.

*

Wacker-Halle gegen V. f. L. 6 : 2.

Das Spiel übte eine gewaltige Anziehungskraft aus. Ungezählte Hunderte strömten gestern gegen halb 5 Uhr nach 4. Nachmittagsstunde zum V. f. L.-Sportplatz in der Kraustraße hinaus, so daß bei Beginn eine dichte Menschenmenge — sie ist mit 1500 bis 1600 nicht zu hoch geschätzt — wie eine Mauer den Kampfplatz umgab. Auch Vertreter der Stadt und Garnison waren erschienen. Die hochgespannten Erwartungen der Zuschauer wurden aber nur zum Teil erfüllt, und zwar nur solange, als es dem Schiedsrichter gelang, das Spiel, das übrigens nie einseitig wurde, sondern durchweg offen blieb, in der Gewalt zu behalten. Zwar gab sich dieser die redlichste Mühe, doch erwies er sich den hohen Anforderungen, die ein Kampf derartiger Gegner an den Unparteiischen, besonders inbezug auf Energie stellt, nicht völlig gewachsen, so daß ihm gegen Schluß schließlich die Zügel entglitten.

Wacker stellte zweifellos die bessere Mannschaft, obwohl Donath und Fr. Riemann fehlten, für die aber sehr guter Ersatz zur Stelle war. Der Sieg des Kreismeisters war verdient; ihm wird auch in diesem Jahre die Meisterschaft nicht zu nehmen sein. In seiner jetzigen Aufstellung und Form dürfte er im Kreise kaum einen ebenbürtigen Gegner finden. Sein flaches und schnelles, dabei genaues und vor allem überlegtes Kombinationsspiel, das keine Blöße des Gegners unbenutzt läßt, im Verein mit dem blendenden Schußvermögen seines riesig beweglichen Innensturmers, der sich meisterhaft zu plazieren weiß, zermürbt und überwindet auf die Dauer auch die stärkste Verteidigung. Die Läuferreihe, in der gestern auch Bachmann (früher Borussia) spielte, ist eine der besten im Kreise und die Verteidigung mit dem alten Kämpen Bellner als Hauptstütze, bildet ein schwer zu überwindendes Bollwerk. Dies trat gegenüber der körperlich viel schwächeren Stürmerreihe des V. f. L. besonders deutlich zutage.

Der V. f. L. begann auch diesmal wieder den an dieser Stelle bereits wiederholt gerügten Fehler, sich mit einer ihm an Körperkräften weit überlegenen Mannschaft viel zu sehr auf Einzelspiel einzulassen. Die Mannschaft spielte zeitweise, besonders in der zweiten Hälfte, direkt kopflos. Statt, je nach der Situation mit beiden Flügeln abwechselnd zu arbeiten, wurde die rechte Seite vernachlässigt, die linke dagegen überlastet. Der Zusammenhang im Sturm selbst und des Stürmers mit den Läufern ging infolge des technisch überlegenen Spieles des Meisters mehr und mehr verloren, wodurch sich der Kräfteverbrauch sehr zu unsunsten Merseburgs verschob. Auch die Verteidigung hätte zu wünschen übrig, sie ließ sich durch die raffinierte Spielweise der Hallenser des öfteren überreden und büßte dadurch schließlich an Sicherheit ein. Zwei von den sechs Toren hätten sich durch überlegteres Spiel sicher bereiteln lassen. Schenk im Tor hielt manchen schweren Schuß, behielt aber häufig den Ball viel zu lange. Am besten gefiel wieder Wolff.

Über den Spielverlauf kurz folgendes: Wacker stößt an. In der 2. Minute Eckball. Zwei Prachtschüsse meistert Schenk. In der 3. Minute schon schießt Giersch nach präziser Kombination mit Bräutigam und Riemann das erste Tor für Halle. Dann zieht Thon I in glänzendem Lauf an Bellner vorbei, doch läßt ihn dieser nicht zum Schuß kommen. Merseburg erzwingt eine Ecke, die Roß genau vor das Wackertor legt, doch reißt die Mitte in der hohen Erregung nichts damit anzufangen. Überhaupt macht sich bei Merseburg durchweg eine starke Aufregung bemerkbar, die zu großer Unsicherheit führt. Wieder Ecke für Merseburg, diesmal ist es Thon I, der sie prächtig vorlegt, aber auch diese Chance geht verloren, da gegen die wuchtige Abwehr des Gegners nicht durchzukommen ist. Schon ist Wacker wieder im Angriff, die anschließende Ecke rettet Schenk hervorragend, muß dann aber nach mehrmaliger Abwehr einen Schuß von Radwitz, der sich bis 1 Meter vors Tor durchgespielt hat, passieren lassen. Ein Bombenschuß Bräutigams geht haarscharf ins Aus. Auf der anderen Seite schießt Büttner aus viel zu weiter Entfernung mehrmals daneben. Der Sturm des V. f. L. bekommt nur wenig verwendbare Vorlagen, es wird meist zu hoch gespielt. Heitkamp verteilt ungenau, sein Paßspiel ist oft kopflos. Im übrigen scheint der Innensturm vor allem darauf bedacht, den Ball nur so schnell wie möglich wieder los zu werden. Da kommt kurz vor der Halbzeit durch Selbsttor von Hottenroth Wacker zu einem billigen vierten Erfolg, der den V. f. L. stark deprimiert. In der zweiten Hälfte kommt es bei ziemlich gleichwertigem, häufig beiderseits aber zu scharfem Spiel zu dem Ergebnis von 2 : 2. Gute Einzelleistungen von Thon I und Büttner, der in die Verteidigung zurückgegangen war, erzielten die beiden Tore und gestalteten damit die Niederlage zu einer ehrenvollen. Wacker spielte zuletzt nur mit 10 Mann, da Riemann einer unsportlichen Äußerung wegen vom Schiedsrichter vom Felde gewiesen worden war.

Verantwortlich
für den politischen Teil Franz Röhner; für Provinz, Lokales usw. Philipp Schmitt; für Handel und Verkehr, Börse und Kaufmannschaft Franz Röhner, sämtlich in Merseburg.
Berliner Vertretung: Walter Ahrens, Berlin-Wilmersdorf, Landauer Straße 35.
Druck und Verlag der Firma Th. Röhner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Um Ruhm und Liebe.

Roman von Arthur Zapp.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Grüß Gott! Da seid ihr ja! Laß dich umarmen, lieber Junge! Sie zog ihren Neffen an ihre Brust und versetzte ihm ein paar schallende Küsse. Dann schob sie ihn beiseite auf Käthe zu, die sich befangen, ein wenig ängstlich, erhoben hatte.

„Da ist sie ja! Willkommen! Na, komm' doch!"

Sie faßte die Verschüchterte an beiden Händen.

„Du fürchtest dich doch nicht vor mir? Laß dich doch einmal ordentlich anschauen!"

Sie sah ihr in das abgespannte, blasse Gesicht, in das jetzt eine schwache Röte stieg.

„Hübsch bist du! Mein Kompliment, Roderich! Schön gewachsen! Prachtvoll! Das dunkle Haar, das rabenschwarze Haar, groß, stattlich! Nur ein wenig breiter mußt du noch in den Schultern werden, dann hast du die Figur zu einer Johanna."

Plötzlich fiel ein Schatten über das starkmonchige Gesicht der lebhaft Sprechenden.

„Ah! Schade! Die Wippnase! Das hurte nicht fein!"

Weinerlich verzogen sich die Mienen der so eingehend Gemusterten. Sie wußte, daß das ein körperlicher Fehler bei ihr war, und wenn die Neigung nach oben, die ihrer Nasenspitze eigen war, auch nur ganz gering war, sie hatte sich doch oft über diesen kleinen Schönheitsfehler gegrämt.

Da kam ihr Roderich zu Hilfe.

„Aber laß doch!" sagte er und entzog die Gelbelte der ungeniert Musternden. „Du machst mir das Kind ja ganz scheu!"

Die Getabelte legte Hut und Mantel ab und warf beides auf den nächsten Stuhl, dann faßte sie die zaghaft am Tisch Stehende wieder an der Hand und strich ihr begütigend die Wangen, und eine wirkliche herzliche Empfindung sprach aus dem Klang ihrer lauten, tiefen Stimme:

„Kopf hoch, Kleine! Nicht den Mut sinken lassen! Verstehe! So 'ne Flucht aus dem Elternhause — kenne das! Donnerwetter! Ich war noch nicht mal so alt wie du, als ich ausknifft."

Sie lachte, dann schüttelte sie sich.

„In den ersten Tagen war's furchtbar. Aber man muß mit Johanna denken:

„Und kam' die Hölle selber in die Schranken,
mir soll der Mut nicht weichen und nicht wanken!"

Oder mit Shakespeare:

„Es komme, was da kommen mag,
die Stunde läuft auch durch den schlimmsten Tag!"

Na, was in meinen Kräften steht, soll gern geschehen, um dich über den ersten Schmerz hinwegzubringen. Armes, liebes Kind!"

Sie sagte das so herzlich, fast mit mütterlicher Zärtlichkeit, daß auch in Käthe ein warmes Gefühl aufstieg, und sie es gerne geschehen ließ, daß die andere sie auf Mund und Wange küßte. Dann wollte das alte Fräulein ihren Gast auf das Sofa nötigen, aber Roderich widersprach:

„Nein, Tante Viola, jetzt laß uns mal erst ein bißchen ausruhen, haben ja die ganze Nacht kein Auge zugetan."

Fräulein Mühlau führte Käthe in ein kleines, nach dem Hof gelegenes Zimmer. Es war eigentlich nur eine Kammer, gerade groß genug, daß ein Bett, ein Waschtisch, eine kleine Kommode und zwei Stühle darin stehen konnten.

Als sie allein war und sich ins Bett gelegt hatte, und sich nun in dem kahlen, unwirklichen Raum schaudernd umsah, kam mit aller Macht das Heimweh über Käthe.

„Vater! Väterchen!" schluchzte sie und vergrub ihr Gesicht in die Kissen.

*

Was war das? Käthe fuhr erschrocken aus unruhigem Schlummer empor.

„— Blast, Wind', und sprengt die Backen! Wütet! Blast!
Ihr Kataraktʼ und Wolkenbrüche, speit,
bis er die Türm' ersäuft, die Hähn ertränkt!
Ihr schwefligten, gedankenschnellen Blitze,
Vorläufer dem Donnerkeil, der Eichen spaltet,
versengt mein weißes Haupt! Du Donner schmetternd,
schlag flach das mächtʼge Rund der Welt; zerbrich
die Formen der Natur, vernichtʼ auf eins
den Schöpfungskeim des undankbaren Menschen!"

Eine dröhnende Baßstimme war es, die das mit großem Aufwand von Kraft und Rhythmus deklamierte.

Erstaunt blickte die Erwachende um sich. Wo war sie denn? Jetzt kam ihr die Erinnerung und ein Zucken lief über ihr Gesicht. Aber sie zwang die in ihr aufsteigenden Tränen zurück. Nein! Tante Mühlau hatte recht: Den Kopf hoch! Hatte sie es nicht aus freien Stücken getan? Und hatte sie etwa geglaubt, daß nur Sonnenschein auf ihren Lebenswege strahlen würde? Wie hieß doch das Shakespeare-Wort, das die komische, aber, wie es schien, herzensgute Tante Viola tröstend zezitiert hatte:

„Es komme, was da kommen mag,
die Stunde läuft auch durch den schlimmsten Tag."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200830-14/fragment/page=0003

Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: der Kaufm. Otto Wassermeyer mit Frau Sophie geb. Hammer; der Helz. Fritz Huhndorf mit Frau Helene geb. Albert; der Kaufm. Alfred Tränkner mit Frau Martha geb. Heise; der Mechaniker Paul Pelz mit Frau Else geb. Matthäi.

Stadt. Getauft: Heinz, S. des Helzers Hoffmann; Liesbeth, T. des Maurers Kunth; Joachim, S. des Kaufm. Beyer; Marie, T. des Zimmerpoliers Roth; Charlotte, eine unehel. T. — Getraut: der Heizer B. O. Loose mit Frau M. E. geb. Böhnisch. — Beerdigt: das Kind Ilse Hoppe.

Altenburg. Getauft: Elfriede, T. des Buchdruckers Günther; Gerhard Herbert, S. des Gelbgießers Hüttig. — Getraut: der Mechaniker H. Oelzner mit Frau M. geb. Lowitzsch.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hertha Borchert

Karl Simon

Lehrer

Merseburg

Karlstrasse 33 — Weisse Mauer 26

Im August 1920

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich.

Hermann Oeltzner u. Frau

Marie geb. Lowitzsch.

Plötzlich und unerwartet entriß uns das Schicksal unseren herzensguten Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, den

Magazinverwalter

Otto Dörfel

im Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Dörfel und Frau.
Fritz Dörfel und Frau.
Helene Dörfel.
Lina Mahgait als Braut.

Berlin-Friedenau und Merseburg, den 29. 8. 1920.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Nach langjährigem, schweren Leiden entschlief sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Götze

früher Ingenieur bei der Kaiserl. Werft in Danzig.

Die Beerdigung hat am 25. August in Wejherowo stattgefunden.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Grete Götze,
Studienassessor, Halle a. S.
Eugen Götze,
Dipl.-Ing., Direktor, Bremen.
Willy Götze,
Oberpfarr., Hettstedt, Südhz.
Ernst Götze,
Generalinsp., B.-Friedenau
nebst Familien.

Schlafstelle offen
Brühl 4.

Suche für 4 Wochen

möbl. Zimmer,

mit voller Pension bevorzugt, gegen gute Bezahlung per sofort. Angebote mit Preis unt. 1962 an die Exp. d. Bl. erbet.

Zwei Ausländer suchen 1 od. 2

möbl. Zimmer

per sofort, mögl. mit Pension. Angebote unter 1937 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei junge Herrn suchen

einfach möbl. Zimmer.

Ang. u. 1958 an die Exp. d. Bl.

Junger anständiger Herr sucht

möbliertes Zimmer.

Ang. u. 1967 an die Exp. d. Bl.

Bess. möbl. Zimmer

von Herrn sof. zu mieten gesucht Angeb. u. 1964 an die Exp. d. Bl

---

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, **herzlichsten Dank.**

Merseburg, den 28. August 1920.

Anna Elsner geb. Schulze nebst Angehörigen.

Zuckermarken-Ausgabe

für die Monate September, Oktober im alten Rathaus, Burgstraße 1, 7 bis 12½ Uhr und 3 bis 6 Uhr:

Dienstag, den 31. August, für die Straßen von A bis einschl. J.
Mittwoch, den 1. September, für die Straßen von K bis einschl. P.
Donnerstag, den 2. September, für die übrigen Straßen.

Abgabe nur an Erwachsene des Haushalts gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes.

Merseburg, den 27. August 1920.

Tgb.-Nr. L A I 928/20. **Der Magistrat.**

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 1. September d. J., von vormittags 10 Uhr an werde ich im Grundstück **Domstraße 3** (Eingang Grüne Straße) wegen Aufgabe des Geschäfts folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

15 Arbeitstische (auch als Küchentische zu benutzen), 1 Dezimalwage, 1 Sackkarre, 1 große Schubkarre, 1 zweirädriger Handwagen mit Kasten, 1 Freitreppe, 1 Treppe mit 15 Stufen und Geländer (fast neu), 2 Leitern, 4 eiserne Schutzgitter, 1 Büchermandschrank, verschiedene Regale, 3 große Ölfässer, 1 eisernes Faß, 12 große Zementfässer, große und kleine Kleiderhalter, 16 Stück elektrische Lampen, 50 Stück Gaslampen, 12 Stück trockene, lange, starke Bretter (passend für Tischler), 24 Stück kleine Bretter, 12 Posten kurzgeschnittene Bretter (passend zum Bau von Kaninchenställen), sowie noch viel verschiedenes anderes Gerät. — Besichtigung ½ Stunde vorher.

Albert Franke, beeidigter Auktionator.

Vereinigte V.T. Theater.

Kammer-Lichtspiele
Kleine Ritterstrasse
— Nr. 3. —

Telephon 529.

Modernes Theater
Grosse Ritterstrasse
— Nr. I. —

Programme von Dienstag bis Donnerstag

Kammer-Lichtspiele

Retter der Menschheit!
Gewaltiges soziales Drama in einem Vorspiel und fünf Akten. — In den Hauptrollen: Käthe Haak, Harry Liedtke und andere erste Künstlerinnen und Künstler. . . . . .

Fünf Minuten zu spät!
Ergreifendes prächtiges Liebesdrama in vier Akten.

Modernes Theater

Das Buch des Lasters!
oder:
Das goldene Buch!
Ergreifendes Drama in vier Akten.

Das Irrlicht!
— Ein Lebensbild in vier Akten. —

In beiden Theatern bestgewählte Beiprogramme.

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobt.

Landwirt Richard Meyenberg, Kütten bei Ostrau, mit Irene Zander, Schladitz bei Günthertitz; Edwin Lehmann, Halle, mit Irmgard Blankenstein daselbst; Gutsbesitzer Otto Zeischold, Kröffuln, mit Fanny Schmidt, Oberwerschen; Arno Nietzsch, Taucha, mit Elsa Meuche, Wahau; stud. rer. merc. Alfred Gröschel, Tockau, mit Gertrud Gading, Großenhain; Präparandenlehrer Alfred Schulze, Weißenfels, mit Martha Schalong, daselbst; Hans Brauner, Mücheln, mit Else Sachse, daselbst; Max Sachse, Mücheln, mit Hedwig Rödel daselbst; Artur Dornbusch, Ennewitz, mit Franziska Krüger, Gallen.

Vermählt.

Richard Relius mit Frau Gertrud geb. Freiburghaus, Eismannsdorf; Kaufm. Berthold Röhr mit Frau Elsa geb. Hörritzsch, Pörsten; Wilhelm Kasche mit Frau Gertrud geb. Kreuter, Schkeuditz-Papitz.

Gestorben.

Halle: Fritz Krebs (18 J.); Frau Ida Uhlig geb. Richter; Leni Weingarte (3 J.)

Zwei Lager-Räume

zu vermieten und verschiedene Möbel zu verkaufen
Hallesche Str. 39, pt.

Anständiger Herr sucht

möbliertes Zimmer oder bessere Schlafstelle.

Ang. u. 1972 an die Exp. d. Bl.

Junger Herr sucht

Schlafstelle.

Ang. u. 1971 an die Exp. d. Bl.

Stube, Kammer u. Küche

zu tauschen gesucht gegen Stube, Kammer und Küche.
Sixtiberg 29, 1 Tr.

Zwei Stuben mit Kocheinrichtung in Meuschau gesucht.
Angeb. unt. 1969 a. d. Exp. d. Bl.

Geräumig. Laden und Lagerräume

sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 1968 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gewerbl. Arbeits-Genossenschaft e. G. m. b. H. sucht gut gelegenes

Verkaufslokal

Angeb. unt. 1966 a. d. Exp. d. Bl

Nie wiederkehrende Gelegenheit
bietet sich jetzt dem geehrten Publikum!

Künstl. Gebisse u. Zähne

wenn auch zerbrochen, zu verkaufen.

Zahle bis zu 100 Mark.

Nur am **Mittwoch,** den 1. 9. 20 im Hotel „Goldne Sonne" von 9 bis 5 Uhr.

L. Koch.

Elektromotore
Installationsmaterialien
Beleuchtungskörper
Plätteisen und Kochapparate
Glühlampen
zu Tagespreisen

Günther Liebmann

Entenplan 6 :: Markt 20
Fernsprecher 360
Spezialhaus für Elektrotechnik
∴ und Maschinenbedarf ∴
Im Kleinen! Im Grossen!
Fabrikations- u. Reparaturwerkstätte
elektrotechnischer Apparate

Um den vielfachen Wünschen der hiesigen Kaufleute gerecht zu werden, habe ich mich entschlossen, vom 1. September d. J. ab

Stück- und Eilgüter

an und abzufahren. Es wird mein Bestreben bleiben, durch schnelle und sachgemäße Bedienung meine Kundschaft stets zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung durch Übertragung der Spedition.

Hochachtungsvoll

Spediteur Franz Haluszczak
Auslandtstraße 8 / Telephon 276

Ratskeller * Merseburg

Mittwoch, den 1. September:
Erstes Künstler-Konzert!
Dir.: Konzertmeister Putler.
Anfang ½8 Uhr. — Eintritt 1 Mark ohne Steuer.

Ab Sonntag, den 5. September:
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab
Künstler-Unterhaltungsmusik!
Eintritt frei! Otto Kießler.

Laden

gesucht für erstklassiges Spezialgeschäft. Angebote erbeten (Auslagen werden vergütet) an Ann.-Exped. Weiß, Liegnitz, 4113

Münchener Loden-Mäntel
∴ in erstklassiger Ausführung ∴
liefert preiswert als Spezialität
Ernst Rulffes
Fernruf 421 ∴ Entenplan 4 ∴ Fernruf 421

Guterhaltenes Kinderstühlchen
zu kaufen gesucht. Angebote unter 1970 an die Exp. d. Bl.

Suche einen kleineren, nur guterhaltenen eisernen Ofen, von schöner Facon zu kaufen. (Keinen Kochofen.) Angebote mit Angabe des Preises unter 1959 an die Exped. d. Bl.

Bettbezug (weiß)
zu kaufen gesucht. Angebote unter 1965 an die Exp. d. Bl

Guterhaltenes Herrenfahrrad
verk. Clobigkauer Str. 23, pt.

1 Schwein,
2 Ziegen u. 2 Ziegenböcke
zu verkaufen Gasthof Rössen.

Kaninchen
(große Auswahl) zu verkaufen Skuppin, Breite Str. 7

Eine Ziege
zu verk. Bahnhof Corbetha 69.

Verkaufe 1,8 rebhuhnfarbige

Zwerg-Wyandotten,
Ia Zuchtstamm, Preis 200 Mark.
H. Quitzsch,
Lennewitz bei Dürrenberg.

5 Stück Absatzferkel
sind zu verkaufen
Pretzsch Nr. 5.

∴ Gut gearbeitete ∴
Obsthorden
beliebig zu vergrössern
— sehr billig. —
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
-- Leipzigerstrasse 90. --

Aus meiner Obstplantage gebe

Aepfel, * Birnen, Pflaumen

in größeren und kleineren Posten ab.
Feit, Meuschauer Mühle.

Frische

Fettbücklinge

in bekannter Güte empfiehlt
Albert Schulz,
Hallesche Straße 71.

Eheleute! Frauen!
Verlangt umsonst Prospekt über
Mutterschutz „Inna"
von Paul Schwärecke,
Hettstedt, Freimarkt 41

Schach

Schachfreunde finden jeden Mittwoch abend ab 8 Uhr Spielgelegenheit in

Justs Restaurant.

Wer erteilt gegen gute Bezahlung stundenweise Unterricht in Französisch, Latein u. Mathematik. Off. u. 1960 a. d. Exp.

Fräulein sucht zum 1. Oktober

Stellung als Stütze

in einem besseren kleineren Haushalt ohne Vergütung. Angebote unter 1940 an die Exped. d. Bl.

Anständiges junges Mädchen sucht für den ganzen Tag **Beschäftigung.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Anständiges Mädchen,
bewandert in Schneidern, Plätten, und allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung zum baldigen Antritt. Zu erfragen bei
Fr. Bönicke,
Roßmarkt 4 (Laden).

Lehrling
(auch junges Mädchen)
mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie von hiesigem Fabrikkontor zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. unter 1961 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gewandtes, bess. Fräulein kann sich als

Gehilfin für Zahn-Praxis

ausbilden. Angebote mit Bild unter 1963 an die Exp. d. Bl.

Frauen
zum Tragen der täglichen Zeitung werden gesucht
Annenstr. 19 II.

Ledigen Geschirrführer
stellt sofort ein
M. Schmidt, Crenpau.

Merseburger Molkerei.
Saubere Kannenmelchfrau für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung in der Merseburger Molkerei von früh 7 Uhr ab.
Merseburg, d. 30. August 1920.
L A II 1809/20. Der Magistrat.

Ein älteres Dienstmädchen
sofort gesucht Gasthof Rössen.

Suche für sofort oder 15. 9. ein ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

für kl. Haushalt aufs Land. Zu erfragen bei
O. Hüthel, Unter-Altenburg 28.

Ordentliche Aufwartung
für leichte Arbeit vormittags gesucht. Hoher Lohn.
Frau Embruch, Hall. Str. 53.

Aufwartung
3mal möchentlich gesucht
Poststraße 6.

Rad gestohlen
am Freitag in Halle. Spur führt nach Merseburg. Gefl. Angaben an H. Wassermann, Halle, Merseburger Str. 174.

Hermann Schladitz

Uhrmacher

Großes Lager moderner Uhren

Zeitgemäße Schmucks Bestecke Optische Artikel

Kl. Ritterstr. 11

Fernsprecher 472

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200830-14/fragment/page=0004

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Merseburg: Monatlich für Abholer 4,90 Mk., frei Haus 5,— Mk.; durch unsere Landboten 5,20 Mk. frei Haus; durch die Post bezogen Bestellgeld besonders. Einzelnummer 25 Pfg.

Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den siebengespaltenen Millimeterraum 80 Pfg. im Reklameteil 80 Pfg., für Chiffreanzeigen u. Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. Postscheckkonto: Leipzig 39070. :—: Telefon Nr. 324. :—:

Mit dem wöchentlich 7 maligen Beilagen „Amtsblatt für den Kreis Merseburg" und „Amtsblatt der Stadt Merseburg", der wöchentlichen „Unterhaltungsbeilage" und der gelegentlich erscheinenden Beilage „Der Chronist von Merseburg"

Nr. 193 — Montag den 30. August 1920 — 47. Jahrg.

Gegen die Politisierung der Verkehrskontrolle.

Die „Freiheit" veröffentlicht einen Aufruf an die Eisenbahner und Transportarbeiter, in dem zur verstärkten Aufmerksamkeit und schärfsten Kontrolle gegenüber Waffentransporten jeder Art aufgefordert wird. Es wird gesagt, daß der Genosse Hermann Müller draußen in irgend einer Straße des Ostens Berlins der zuständige Mann für alle Anzeigen sei, von dem aus dann mit Zielsicherheit und natürlich auch dem nötigen Überblick das weitere veranlaßt werden soll. Den Genossen Müller in allen Ehren, aber es erscheint uns dennoch gut, daß sich jetzt auch in dieser Frage, die für die politische Lage Deutschlands und sein sowieso schon genügend schwieriges Verhältnis zur Entente von so schwerwiegender Bedeutung ist, eine Klärung und Lösung anzubahnen scheint. In einem längeren Aufsatz der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", der augenscheinlich von der zuständigen Instanz des Reichsverkehrsministeriums stammt, wird sehr ernstlich auseinandergesetzt, daß die jüngsten Kontroll-Aktionen und Eingriffe in das deutsche Transportwesen durchweg von unbeteiligten Elementen unternommen worden sind, denen ihre guten Absichten nicht bestritten werden sollen, ohne daß man ihnen aber den nötigen Überblick über all die Dinge der hohen Politik zutrauen könnte, die in diese Frage mit hineinspielen.

In der Tat liegen die Dinge ja doch auch so, daß es sich zwar um eine politische Angelegenheit handelt, nämlich die Wahrung der deutschen Neutralität, daß aber andererseits an dieses Problem unter keinen Umständen mit Mitteln alltäglicher Parteipolitik herangegangen werden darf. Zur rechten Stunde haben denn auch die großen Organisationen der deutschen Eisenbahner jetzt diese Seite der Angelegenheit einer sachgemäßen Behandlung unterzogen. In einer zur einstimmigen Annahme gelangten Entschließung wird ausgeführt, daß die Eisenbahner mit stärksten Bedenken und innerstem Widerspruch die letztetzigen Eingriffe außenstehender Elemente in eine in erster Linie sie angehende Angelegenheit erlebt hätten und daß das so nicht weitergehe. Es müsse eine besondere Kommission gebildet werden, in der nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Regierung, das Ministerium des Innern und vor allem auch das Ministerium des Auswärtigen vertreten zu sein hätten. Dieser Kommission müßte dann, eventuell unter zahlenmäßiger Erweiterung, die alleinige Entscheidung übertragen werden, denn es liegt auf der Hand, daß es ein außerordentlich gefährliches Unterfangen ist, einfach zu dekretieren, daß überhaupt keine Waffentransporte zu befördern seien, obgleich uns der Versailler Friedensvertrag bekanntlich die Verpflichtung dazu unter gewissen Bedingungen auferlegt, und obgleich selbstverständlich auch im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung einwandfrei beglaubigte Transporte für die Reichs- und Sicherheitswehr durchgelassen werden müssen.

Die Vorgänge in Oberschlesien.

Die Verständigung in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Aug. Die Vertreter der deutschen und der polnischen politischen Parteien und Gewerkschaften haben folgenden Aufruf unterzeichnet:

An das oberschlesische Volk!

Genug des Blutes und des Schreckens! Die Vertreter der deutschen und der polnischen Sache haben sich zusammengefunden, um unserem Volke Ruhe, Frieden und ungestörte Arbeit wieder zu geben. Wir alle wollen die Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes. In Beratungen haben wir den Weg zur Verständigung auf folgender Grundlage, ohne den bestehenden Gesetzen vorzugreifen, gefunden:

1. Entfernung der Sicherheitswehr und Urlaub derselben bis zur möglichst baldigen Bildung einer Abstimmungspolizei durch eine gesetzliche Hilfspolizei, die sich je zur Hälfte aus oberschesischen Polen und Deutschen zusammensetzt.

2. Anweisung derjenigen, welche nach dem 1. August 1919 nach Oberschlesien zugezogen sind, ausgenommen diejenigen, die durch berufliche, geschäftliche und soziale billige Interessen der Betreffenden gerechtfertigt sind, beauftachtet durch eine für jeden Kreis zu bildende paritätische, aus Deutschen und Polen zusammengesetzte Kommission unter Vorsitz eines Vertreters der alliierten Kommission.

Die Verordnung hat nur den Zweck, diejenigen Elemente zu treffen, die nach Oberschlesien gekommen sind, um in ungesetzlicher Weise oder unter Mißbrauch der Amtsgewalt die Abstimmung zu beeinflussen.

3. Weigerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, oder der unrechtmäßige Besitz soll mit den schärfsten Strafen mindestens mit einjähriger Zuchthausstrafe, geahndet werden.

4. Jeder Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben. Insbesondere ist jede Einwirkung durch Gewalttätigkeit oder Drohung in Arbeitsbetrieben oder im Privatleben, jeder Zwang wegen Zugehörigkeit zu einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation untersagt. Jeder Mißbrauch der Amtsgewalt aber Stellung als Vorgesetzter hat zu unterbleiben. Zur Überwachung der Durchführung dieser Vereinbarungen soll für das deutsche Abstimmungsgebiet die paritätische Kommission aus Deutschen und Polen unter Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Kommission gebildet werden.

Faßt darum ab von allen Gewalttaten, legt die Waffen nieder, kehrt zu Eurem Tagewerk zurück!

An erster Stelle unterzeichnet für die Deutschen:
Dr. Urbanek und Pfarrer Ulitzka.
Für die Polen: Korfanty.

Eine Kundgebung der Oberschlesier in Berlin.

Aus Berlin wird uns berichtet: Die angekündigte Massenkundgebung der Oberschlesier Groß-Berlins fand am Sonntag nachmittag im Lustgarten statt. Es mögen etwa 60 000 Menschen daran teilgenommen haben. Die Kundgebung verlief völlig ruhig. An acht Stellen des Lustgartens sprachen Redner zu der Menge. Es hatten sich eine Anzahl hervorragender Parlamentarier von der Rechten bis zur Linken zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung der offiziellen Reden versuchten einige Provokateure die Menge zu Unbesonnenheiten zu verleiten, fanden aber keinen Anklang. Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Demonstrationszug statt, der durchaus programmäßig verlief.

Korfanty bricht die Vereinbarungen.

Breslau, 28. Aug. (W.T.B.) Die in den gestrigen Abendstunden erzielte Einigung zwischen den deutschen Parteien und Gewerkschaften einerseits und dem polnischen Plebiszitkommissariat in Oberschlesien andererseits ist heute früh aufs neue in die Brüche gegangen. Korfanty hat heute morgen einen Aufruf veröffentlicht, den die Deutschen als Illoyalität und den getroffenen Vereinbarungen zuwider betrachten. Es werden im Laufe des Tages vermutlich neue Verhandlungen eingeleitet werden. — Die Aufstandsbewegung ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Es muß abgewartet werden, ob Korfanty überhaupt noch die Macht besitzt, um den von ihm inszenierten Aufstand abzublasen. Die Franzosen haben den größten Teil der deutschen Sicherheitswehr interniert. Trotz der Zusage des Generals Leronde und des Generals Gratier, daß am Aufstand beteiligte Polen in die neu zu errichtende Ortswehren nicht aufgenommen werden dürfen, hat der französische Platzkommandant von Myslowitz, Kapitän Barolit, den von den polnischen Insurgenten als Polizeichef von Myslowitz eingesetzten Aufständischen Mainka als Kommandanten der Ortswehr von Myslowitz durch Verordnung anerkannt und den Bürgermeister von Myslowitz gezwungen, unter diese Verfügung seine Unterschrift mit zu setzen.

Verschiebung der Abstimmung in Oberschlesien.

Wie die Baseler Preßinformation aus zuverlässiger Quelle in Paris hört, wird die Volksabstimmung in Oberschlesien nicht, wie vorgesehen, am 1. Oktober stattfinden, sondern man rechnet mit einem neuen Termin im nächsten Frühjahr.

Frankreich fordert Genugtuung für die Breslauer Vorfälle.

Die Vorfälle in Breslau haben dazu geführt, daß ein Vertreter des Auswärtigen Amtes in Berlin dem französischen Botschafter in Berlin sein Bedauern ausgesprochen hat. Wie wir hören, hat bei dieser Gelegenheit der französische Botschafter angekündigt, daß die französische Regierung wegen der tätlichen Angriffe auf die Mitglieder der Interalliierten Kommission und der Zerstörung des französischen Konsulats in Breslau ausreichende Genugtuung verlangen werde. Über die Form dieser Genugtuung hat er sich nicht geäußert.

Frankreichs Genugtuungs-Forderung für die Breslauer Ereignisse.

Paris, 30. Aug. Die gesamte französische Presse erklärt, daß die Entschuldigungen, die Herr v. Rosenberg und der gegenwärtige deutsche Geschäftsträger in Paris Graf Wedel vorgebracht hätten, als ungenügend betrachtet werden müßten. Millerand werde darauf bestehen, daß Deutschland in feierlicher Form Entschuldigungen vorbringe und nicht nur den Opfern der Unruhen in Breslau volle Entschädigung zu leisten habe, sondern auch die Bestrafung der Schuldigen mit aller Strenge vornehme. Das Prestige Frankreichs werde nicht dulden, daß sich ähnliche Vorfälle wieder ereignen. Frankreich sei stark genug, um eventuell militärisch Ordnung zu schaffen.

Infolge der Vorgänge in Breslau hat das dortige französische Konsulat seine Tätigkeit eingestellt. Nunmehr müssen deutsche Reichsangehörige, die sich in das Abstimmungsgebiet begeben wollen, sich wegen des Paßzwangs an das französische Konsulat in Berlin oder ein anderes französisches Konsulat wenden. Französische Konsulatsbehörden befinden sich außer in Berlin noch in Bremen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe und Mainz.

General Leronde erkennt die Arbeit der deutschen Plebiszitkommission an.

Beuthen, 29. Aug. Bei dem Empfang der deutschen Delegation bei General Leronde hat sich dieser äußerst anerkennend über die Arbeit des deutschen Plebiszitkommissariats geäußert, insbesondere daß er nach Kleineuschitz zu der Überzeugung gekommen sei, daß das deutsche Plebiszitkommissariat sich stets auf gesetzlichem Boden gehalten habe.

Die Wirkungen des polnischen Grubenstreiks.

Kattowitz, 30. Aug. Die Folgen des polnischen Grubenstreiks zeigen sich in einem erheblichen Förderungsrückgang. Der Ausfall vom 20. bis 26. August beirug rund 400 000 To. Die Folge davon ist, daß die Versorgung der deutschen Staatsbahnen nicht mehr durchgeführt werden kann. Ebenso ist der Ausfall der Kohlenförderung in Oberschlesien katastrophal für die Industrie. Dazu kommt, daß wir jetzt auch die uns von der Entente auferlegten Pflichtlieferungen nicht im entferntesten ausführen können.

Der russisch-polnische Krieg.

Die russisch-polnischen Verhandlungen stocken.

Aus Paris wird gemeldet: Die Konferenz von Minsk liegt in Agonie. Tschitscherin schlug bereits die Verlegung in ein neutrales Land vor, zunächst nach Reval in Estland. Die Polen frühen sich einstweilen, der Einladung zu folgen und erklären, daß trotz des russischen Zugeständnisses, auf eine Arbeitsmiliz zu verzichten, noch immer keine genügende Verhandlungsgrundlage geschaffen sei. Gegenvorschläge [illegible] Polen bisher, wie nach [illegible] sich offensichtlich, ihre Fr[illegible] weit sie fürchten, daß sie [illegible] ternessen herbeiführen [illegible] Entente fordern würden. [illegible] erklärte heute, daß die [illegible] sie zu bewegen, einer G[illegible] Ernste. Es ist aber angesichts [illegible] Polen erst befolgt werden, [illegible] beteiligt haben, um bei ein[illegible] russische Offensive abzuschlagen [illegible] nation beginnt gegenüber [illegible] Jerenz fortzusetzen.

Gegenüber [illegible] aus Warschau in Paris [illegible] mmassen einen be[illegible] Truppensendungen nach R[illegible] irige Kundgebung zuverlässig [illegible] en in ihren gegenwärtig [illegible] Angriff abschlagen können [illegible] sähig sei, barüber gehen [illegible] der „New York Herald" [illegible] der Versuch, die Was [illegible] n, mitsammen sei bei M[illegible] ebliehen sei, könne keinen [illegible] Polen wollen einen russisch[illegible] t, daß alle russisch[illegible] nziehen hätten, wo a[illegible] Warschau nimmt man [illegible] d, um die bolschewistisch[illegible] diese Anstrengung verge[illegible] wird als überaus schlecht [illegible]

Vertr[illegible] dagegen sich einem ihre[illegible] Bolschewisten [illegible] werden. Sie hätten gegenwärtig zwei [illegible] stellten aber neue Armeen auf. Gegenwärtig bewaffneten sie in ganz Ostgalizien Banden von Bauern. Mit ungefähr 15 neuen Divisionen sollen die Bolschewisten eine Offensive in großem Stil in Galizien vorbereiten, wo die militärischen Operationen bald wieder aufleben würden.

Wilna von den Russen geräumt.

Der Abzug aller bewaffneten Bolschewisten aus Wilna erfolgte am 25. August, während die unbewaffneten Angehörigen der Roten Armee sowie die Dienststellen Wilna bis Sonnabendabend 8 Uhr verlassen wollten. Durch Verordnung wurde bekannt gemacht, daß die Verwaltung der Stadt und des Landkreises Wilna allein der litauischen Nationalversammlung und den von ihr eingesetzten Verwaltungsorganen zukommt; gleichzeitig wurde über die Stadt und den Landkreis Wilna der

Besserung der Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Aug. (T.-U.) Nach einer hier vorliegenden Nachricht soll der verschärfte Belagerungszustand über Oberschlesien morgen wieder aufgehoben werden.

In Myslowitz haben Streitigkeiten zwischen der eingesessenen polnischen Bevölkerung und Kongreßpolen zu Schlägereien geführt, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Abzug der Russen aus Wilna.

Wilna, 30. Aug. (W.T.B.) Die Litauische Telegraphenagentur berichtet: Gestern abend erfolgte der Abzug der letzten Bolschewisten. Ihre Absicht, verhaftete Litauer mitzuführen, wurde rechtzeitig entdeckt. Auf energischen Einspruch der litauischen Abordnung der gemischten Kommission wurden sie aber zurückgelassen.

Mißstimmung zwischen Italienern und Franzosen.

Kattowitz, 30. Aug. (T.-U.) Hier hat eine gewisse Nervosität unter den Franzosen Platz gegriffen, welche angeblich durch einen Zwischenfall zwischen französischen Soldaten bezw. Offizieren hervorgerufen worden sein soll. Der Bevölkerung gegenüber benimmt sich die französische Besatzung jetzt weniger herausfordernd. Man nimmt jedoch an, daß es doch noch zur Auslösung der französischen Soldaten kommt.

Neue englisch-russische Verhandlungen.

London, 30. Aug. (T.-U.) In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit der Delegation der russischen Sowjetregierung bald wieder aufgenommen werden. Von einer Abreise der Delegation ist zurzeit nicht mehr die Rede.

Weiter wird berichtet: Der russische Delegierte Krassin steht, wie verlautet, wieder im Begriff, mit britischen Firmen Handelsvereinbarungen zu treffen. Seine Bemühungen werden von einem Teile der Geschäftsleute unterstützt, vor allem deshalb, weil der britische Außenhandel in der letzten Zeit zurückgegangen ist und man auf dem russischen Markt einen Ersatz zu finden hofft.

Die Bolschewisten in Nordpersien.

London, 30. Aug. (W.T.B.) Nach einem Reuterteilegramm wurden in Enseli in Nordpersien starke bolschewistische Streitkräfte an Land gesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200830-14/fragment/page=0005